

**100 Jahre Paläontologisches Institut  
der Universität Wien  
1873 - 1973  
von  
F.Steininger & E.Thenius  
Wien**

**Wien, im November 1973**

# Inhalt

## 1. Teil:

1873 - 1945

von

Friedrich Steininger

Die Zeit vor der Gründung des Institutes (Paläontologischer Unterricht vor der Gründung des Paläontologischen Institutes der Universität Wien) .....	5
I.) Die Lehrkanzel für Paläontologie, die Paläontologische Sammlung und das Paläontologische Universitätsmuseum. Die Errichtung der Lehrkanzel für Paläontologie .....	12
Die Gründung des Paläontologischen Institutes am 20. November 1873 .....	12
Die Ära Melchior NEUMAYR (1873-1890) .....	14
Die Ära Wilhelm WAAGEN (1890-1900) .....	17
Die Ära Victor UHLIG (1901-1903, davon Vorstands-Supplierung UHLIG's 1901-1903) .....	19
II.) Das Paläontologische Institut Die Ära Carl DIENER (1903-1928) .....	20
III.) Der Paläobiologische Lehrapparat (1912-1913, 1916-1924) und das Paläobiologische Institut (1924-1928) unter Othenio ABEL .....	25
IV.) Das Paläontologische und Paläobiologische Institut: Die Ära Othenio ABEL (1928-1934) .....	30
Die Ära Kurt EHRENBERG (1937-1945 und die interimistische Leitung: Jan VERSLEUYS 1934-1937) .....	33
Danksagungen .....	38
Nachwort .....	38

2. Teil:  
1945 - 1973  
von  
Erich Thenius

Vorbemerkungen .....	39
Die Ära Kurt LEUCHS (1945, 1948 - 1949 und die Zeit der interimistischen Leitung 1946/47 und 1949 - 1951) .....	39
Die Ära Othmar KOHN .....	44
Die jüngste Vergangenheit .....	48
Verzeichnis der Habilitierten .....	65
Tafelbeilagen .....	68

100 JAHRE PALÄONTOLOGISCHES INSTITUT  
DER UNIVERSITÄT WIEN

1. Teil: 1873 - 1945  
von  
Friedrich Steininger,  
Wien

Die Zeit vor der Gründung des Institutes

Paläontologischer Unterricht vor der Gründung des  
Paläontologischen Institutes der Universität Wien

An der Universität Wien finden sich erste Ansätze zu mineralogischen, geologischen und speziell paläontologischen Themen vor dem Revolutionsjahr 1848 in den medizinischen Anfängervorlesungen des k.k.Raths und Prof. Dr. Caspar FISCHER (ab 1835), "Der Allgemeinen Weltgeschichte" von Dr. phil. et jur. Suppl. Alexander MEGERLE, Edler von MOHLFELD (1838/39), der "Speziellen Naturgeschichte" von Dr. med. Sigmund AICHHORN (1843) und den "Methoden der Erdkunde" (Erdkunde von Österreich) von Dr. phil. Adolf Anton SCHMIDL (1847/48).

Wesentliche Impulse erhielten die erdwissenschaftlichen Fächer an der Universität einerseits aus dem k.u.k. Hofmineralien-Kabinetts durch den Ankauf von Sammlungen - 1748 - durch Kaiser Franz I. und durch die Berufung von Ignaz von BORN, Carl HAIDINGER und Xaverius STÖTZ durch Kaiserin Maria Theresia an dieses Institut. 1820 erhielt die Geologisch-Paläontologische Abteilung großen Aufschwung durch Paul PARTSCH. 1827-1835 wurde Friedrich MOHS zum provisorischen Kustos des Kabinetts ernannt und hielt auch hier die ersten mineralogischen Vorlesungen ab. 1842 bestanden bereits neben anderen Sammlungsabteilungen eine "Spezielle geologisch-paläontologische Sammlung von Niederösterreich" (mit 1123 Nummern) und die "Petrefacten-Sammlung" (mit 1066 Nummern).



Weitere Anregungen zur Vertretung des Faches Paläontologie an der Universität Wien gingen von der 1835 durch Fürst LOBKOWITZ gegründeten "Mineralien-Sammlung der k.u.k.Hofkammer im Münz- und Bergwesen" aus, dem k.u.k.Montanistischen Museum - der späteren k.u.k.Geologischen Reichsanstalt - das im Gebäude des heutigen Münzamt, Am Heumarkt 1, untergebracht war (vgl. SIEBER, R., 1973; p.109 ff. Verh.Geol.Bundesanst.). Zweck dieser Sammlung war es, die Vorlesungen und Demonstrationen für die jüngeren montanistischen Beamten des Staates zu illustrieren. Nach dem Tode von Friedrich MOHS 1839, der am k.u.k.Montanistischen Museum ab 1835 seine Vorlesungen abhielt, wurde Wilhelm v.HAIDINGER (14.4.1840) zu seinem Nachfolger ernannt. HAIDINGER verlegte den Schwerpunkt der Sammlungen auf die Geologie des Kaiserreiches. 1843 umfaßte sie ca. 40.000 Stück und beinhaltete eine Systematische, Terminologische, Paläontologische, Geognostische und Mineralogische Sammlung. Am 9.1.1843 begann er mit erdwissenschaftlichen Vorlesungen im k.u.k.Montanistischen Museum, wozu auch Franz Ritter von HAUER einberufen wurde. Franz von HAUER (siehe Tafel 1), - ange-regt durch seinen Vater, Josef Ritter von HAUER, der eine der be-deutendsten paläontologischen Sammlungen seiner Zeit in Wien besaß - hatte den philosophischen Lehrkurs an der Universität Wien und die Bergakademie in Schemnitz absolviert und wurde nach diesem Kurs im Montanistischen Museum Assistent HAIDINGERS. Im Rahmen der erdwissenschaftlichen Kurse Haidinger's hielt er am 18.12.1844 die erste Vorlesung rein paläontologischen Inhaltes in Wien ab. Diese Vorlesung wurde dann in sieben Kursen bis 1849 fortgesetzt. HAUER schreibt später selbst darüber: "... eine lehrreiche Reihe von Vorträgen über Paläontologie, die damals die einzigen in Wien ... - sehr besucht - ... wenn es möglich gewesen wäre, diese bis heute - (1859) - fortzusetzen, wäre daraus eine reiche Schule der Paläontologie für Wien und Österreich entstanden." Aus den von HAUER und HAIDINGER geleiteten wöchentlichen Sitzungen des k.u.k.Montanistischen Museums góng der von HAUER zusammen mit Adolf PATERA und Moritz HOERNES 1845 gegründete (gesetzlich erst

1848 genehmigte) Verein der Freunde der Naturwissenschaften hervor (7 Bände Berichte, 4 Bände Abhandlungen), der die Gründung der Akademie der Wissenschaften und der k.u.k.Geologischen Reichsanstalt anregte. Aus einem Bericht HAIDINGERS (24.7.1849) ist ersichtlich, daß dieser für HAUER eine Professur für Paläontologie am k.u.k.Montanistischen Museum beantragt hatte. Minister Ferdinand von THINNFELD lehnte dies jedoch ab (24.8.1849) mit der Begründung: "HAUER sei für Größeres vorgesehen" - er wurde dann neben HAIDINGER an die neugegründete k.u.k.Geologische Reichsanstalt (15.11.1849) berufen, zu deren Direktor er 1867 ernannt wurde. In einer weiteren Eingabe vom 30.12.1850 wies HAIDINGER Unterrichtsminister Graf Leo THUN neuerdings auf die Notwendigkeit der Errichtung einer Lehrkanzel für Geologie und Paläontologie hin.

Die ausgesprochen paläontologische Lehrtätigkeit an der Universität setzt erst mit der Neuordnung der Universitätsverhältnisse unter Unterrichtsminister Graf Leo THUN-HOHENSTEIN nach dem Revolutionsjahr 1848 ein. Neben den Vorlesungen von Philipp von HOLGER ("Geognosie" ab 1849/50) und k.k.o.ö.Prof.Reg.Rat Dr.Franz ZIPPE ("Mineralogie" ab 1849/50 und "Spezielle Mineralogie und Geognosie" ab 1852) las der Botaniker und Paläobotaniker o.Prof.Dr.Franz UNGER (siehe Tafel 1) im WS 1850/51 die erste "Geschichte der Pflanzenwelt". 1850 kam Dr.Lucas Friedrich ZEKELI, der in Halle an der Saale studierte, als Mitarbeiter an die k.u.k.Geologische Reichsanstalt. Er erwarb 1852 die Dozentur für Paläontologie an der Universität Wien, die 1859 auch auf das Fach Geologie erweitert wurde. Priv.Doz.Dr.L.F.ZEKELI war der erste, der eine reiche paläontologische Vorlesungs-, Übungs- und Exkursionstätigkeit an der Universität Wien bis zu seinem plötzlichen Abgang von der Universität 1860 entfaltete. Diese Lehrtätigkeit fand bis 1854 an der k.u.k.Geologischen Reichsanstalt und im Theresianum statt, da er an der Universität weder über Räumlichkeiten noch über Lehrmittel verfügte. Ein Ansuchen ZEKELI's an das Ministerium um die Verleihung einer Lehrkanzel für Geologie wird an die Philosophische Fakultät weitergeleitet. Am 27.Juli 1853 erklärt sich das Professoriumkollegium mit dem Antrag auf Errichtung einer selbständigen Geologischen Lehrkanzel einverstanden, unter der Voraussetzung,

daß der dafür zu ernennende Professor ein einschlägiger Fachmann zu sein hätte. Prof.KNER bestätigt dazu mit einem Gutachten die Befähigung ZEKELI's. 1854 bewirbt sich ZEKELI um eine Professur für Geognosie in Krakau, in den Studienjahren 1857/58 und 1858/59 scheint er als Dozentenvertreter in der Philosophischen Fakultät auf. 1858 sucht er um die Bestätigung seiner Verwendung als Privatdozent an der Universität Wien an und um Berücksichtigung bei einer allenfalls zu errichtenden Lehrkanzel für Geognosie und Geologie. Dieses Ansuchen wird ablehnend behandelt. Zuletzt wird ihm 1858 auf die Dauer von zwei Jahren eine jährliche Unterstützung von 500 Gulden bewilligt. Als Auswahl seiner Titel sollen genannt werden: "Geognosie in ihrem Verhältnis zur Paläontologie" (1853), "Allgemeine Paläontologie" und "Die Säugetiere der Vergangenheit und Gegenwart" (1853/54), "Praktische Übungen in Geologie und Paläontologie auf Exkursionen in die Nähe und Ferne" und "Ober Leitmuscheln" (1855), "Die Fossilien der Erdrinde" (1858/59). Neben ZEKELI hielt der o.Prof.für Zoologie Rudolf KNER "Praktische Übungen, vorzüglich zum Zwecke des Erkennens und Bestimmens recenter und fossiler Tierformen" (1854, 1855) ab. 1855 habilitierte sich Dr.med.Karl PETERS für Petrographie und Paläontologie und bereicherte das Vorlesungsangebot im WS 1855/56 besonders in Hinblick auf Wirbeltierpaläontologie: "Paläontologie der höheren Wirbeltierklassen", in späteren Jahren nach seiner Rückkehr von der Universität Pest (Ungarn) 1861 las er über rein mineralogische und geologische Themen.

Am 21.8.1857 wurde Eduard SUESS (siehe Tafel 1) zum unbesoldeten außerordentlichen Professor für Paläontologie durch Unterrichtsminister Graf Leo THUN ernannt. Seine Antrittsvorlesung hielt er am 7.10.1857 zum Thema: "Ober das Wesen und den Nutzen paläontologischer Studien". Das paläontologische Interesse SUESS', der einer Industriellenfamilie entstammte, wurde 1848 in seiner Geburtsstadt Prag durch die Bekanntschaft mit dem Kustos des Böhmischem Museums F.DORMITZER angeregt. SUESS beginnt dort eine Graptolithen-Studie, besucht neben seinem Studium an der Technischen Hochschule

in Prag und Wien die Vorlesungen von HAUER und HAIDINGER am k.u.k. Mineralogischen Museum, als dessen Schüler er sich selbst des öfteren bezeichnete. Am 19.4.1850 legt er seine Graptolithen-Studie in HAIDINGER's Naturwissenschaftlichem Verein vor. Ab 1851 beschäftigt er sich am k.k.Hofmineralienkabinett mit Brachiopoden, tertiären Faunen und Ammoniten, ordnet die Kollektionen und legt am 11.12.1851 seine Studie über "Terebratula diphya" in der Akademie vor. Unter dem Kustos Paul PARTSCH wird er am 10.5.1852 als Assistent am k.u.k. Hofmineralienkabinett angestellt und heiratet 1855 die Nichte PARTSCH's Hermine STRAUSS. Ein Gesuch von Eduard SUESS mit Empfehlungen HAIDINGER's, HAUER's, REUSS' und HOERNES' an die philosophische Fakultät der Universität Wien um Erteilung der Dozentur für Paläontologie wird mit der Begründung, daß E.SUESS kein ordentliches Universitätsstudium absolviert hätte und kein Doktorat besitzte, sowie eine weitere Vertretung des Lehrfaches der Paläontologie nicht als dringend empfunden werde, auf Grund eines einstimmigen Fakultätsbeschlusses am 18.5.1857 abgewiesen. Ein Immediatsgesuch an Unterrichtsminister Graf Leo THUN führt am 10.8.1857 zur Ernennung zum unbesoldeten außerordentlichen Professor für Paläontologie an der Wiener Universität Wien. In einer Dotationseingabe an das Ministerium vom 1.10.1885 (Archiv Geol.Inst.) schreibt E.SUESS selbst über diese Anfangszeit: "Als ich vor nun 28 Jahren zum Professor ernannt wurde, wies man mir keine Dotation und kein Locale an und ich war darauf angewiesen, in den Souterrain-Localitäten des k.u.k.Hofmineralien-Cabinetts meine Vorlesungen zu eröffnen, wo mir ... die reichen Sammlungen des k.u.k.Hofmineralien-Cabinetts zur Verfügung standen." Im Personalstandsverzeichnis der Universität Wien wird er erstmals 1858 genannt als Herr Eduard SUESS, k.k.a.ö.Univ. Professor der Paläontologie, erster Custos-Adjunkt am k.u.k.Hofmineralienkabinett, im Vorlesungsverzeichnis erstmals für das Sommersemester 1858 mit dem Vorlesungstitel: "Ober Allgemeine Paläontologie". In den folgenden Jahren widmet sich SUESS immer mehr stratigraphischen, geologischen und tektonischen Studien sowie öffentlichen - Bau der 1.Wiener Hochquellwasserleitung - und politischen Angelegenheiten. Einen unmittelbaren Eindruck von E.SUESS'

Lehrtätigkeit aus der Frühzeit gibt eine Darstellung eines seiner ältesten Schüler, Th.FUCHS, der im November 1861 durch Zufall - um die Zeit bis zur Vorlesung von UNGER abzuwarten - in eine paläontologische Vorlesung von SUESS kam und so beeindruckt war, daß er sich auf der Stelle zum weiteren Studium bei E.SUESS entschloß. Th.FUCHS berichtete darüber: "Es war ein trüber Saal, fast leer und nur in den ersten Bänken saß beiläufig ein halbes Dutzend Herren, von denen aber mehrere augenscheinlich nicht den Studentenkreisen angehörten. ... nach einiger Zeit erschien ein junger Dozent, ein schlanker Mann in schlichter Kleidung, in der Hand einen etwas zweifelhaften Zylinder, in nachlässiger Haltung, vorgebeugt, schmalbrüstig, mit eingefallenen Wangen und trüben Augen. Er stieg auf den Katheder, setzte sich, senkte wie ermüdet den Kopf und begann dann zu sprechen. Die Stimme klang matt und umschleiert. Doch bald änderte sich das Bild. Die Stimme hob sich, sie wurde eindringlich und energisch. Der Mann trat an die Tafel und zeichnete den Schulp eines Tintenfisches. Es ist dies im Grunde ein sehr einfaches Ding, aber die Art und Weise wie er zeichnete, die spielende Sicherheit, mit der er scheinbar ganz mechanisch den Gegenstand so charakteristisch auf die Tafel warf, machte mich perplex, ich hatte etwas derartiges noch nicht gesehen. Und nun ging es so weiter, die Schlawheit war gewichen, die ganze Gestalt schien zu wachsen, die Rede war fest und bestimmt, und als er geschlossen, war ich ganz in seinem Bann." 1862 wurde SUESS zum Extraordinarius für Geologie ernannt und es ist ihm, wie er selbst schreibt, "ein sehr kleines, aber ein selbständiges Locale im alten Universitätsgebäude, zwei alte Schränke und eine Dotation von 300 fl. ... zur Abhaltung der geologischen und paläontologischen Vorlesungen angewiesen worden." (Geol.Inst.Archiv, 6.3.1863). Dieses im Universitätsverband neugegründete Institut scheint in den öffentlichen Verzeichnissen der Wiener Universität als Geologisches Museum auf, als dessen Vorstand SUESS angeführt wird. SUESS hält nun neben den paläontologischen auch geologische Vorlesungen ab. Ferner liest im Wintersemester 1863/64 Priv.Doiz.Dr.Karl ZITTEL "Allgemeine Paläontologie; 1.Abtheilung: Wirbellose Thiere". 1864/65 wird von k.u.k. o.ö.Prof. Dr.August Emanuel REUSS (siehe Tafel 1) - der 1863 aus Prag kommend zu ZIPPE's Nachfolger an der Mineralogischen Lehrkanzel ernannt

worden war - die erste Mikropaläontologische Vorlesung abgehalten: "Über die Foraminiferen, ihre Systematik und geologische Verbreitung". REUSS kommt wohl auch das Verdienst zu, als erster neben systematischen deskriptiven mikropaläontologischen Arbeiten, die Mikropaläontologie für stratigraphische Zwecke angewandt zu haben. Daneben sind die osteologischen Vorlesungen BROHL's und die systematischen und stratigraphischen Fisch-Vorlesungen KNER's erwähnenswert.

Anlässlich der 500 Jahr-Feier der Universität Wien wird am 3.8.1865 an Franz Ritter von HAUER das Ehrendoktorat verliehen.

1867 erfolgt die Ernennung des a.o.Prof. für Geologie Eduard SUESS zum Ordinarius für Geologie und die Zuweisung der Turnanstalt in der alten Universität als neue Institutsräumlichkeiten. Sie umfaßten nun einen Sammlungsaal, einen Hörsaal, wo auch die Doubletten-Kästen untergebracht waren und einen Raum für den Professor. Hier verblieb das Institut bis zur Obersiedlung ins Neue Universitätsgebäude am Ring. Im selben Jahr wurde SUESS auch zum wirklichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften ernannt, deren korrespondierendes Mitglied er seit 1860 war.

Ab 1868 bereicherte Dr. Carl Gustav LAUBE das Angebot paläontologischer Vorlesungen an der Universität Wien. Er hatte bei OPPEL in München studiert, promovierte dann in Tübingen und war ab 1865 bei HOCHSTETTER an der Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie am polytechnischen Institut der Universität Wien als Assistent tätig. Hier erwarb er 1866 die Dozentur für Paläontologie der niederen Tiere, 1867 habilitierte er sich an der Philosophischen Fakultät der Universität für spezielle Paläontologie.

So wurde bereits vor der Gründung des Institutes für Paläontologie der gesamte Stoff in Vorlesungen, Übungen und Exkursionen angeboten. Diese breit universell angelegten paläontologischen Lehrveranstaltungen trugen zur Ausbildung einer Reihe von anerkannten Paläontologen bei, von denen nur Theodor FUCHS, Felix KARRER, Franz TOULA, Rudolf HOERNES und Alexander BITTNER namentlich angeführt seien.

I.) Die Lehrkanzel für Paläontologie, die Paläontologische Sammlung  
und das Paläontologische Universitätsmuseum.

Die Errichtung der Lehrkanzel für Paläontologie.

Am 1. Februar 1873 stellte E. SUESS in der Sitzung der Philosophischen Fakultät den Antrag auf Errichtung einer selbständigen Lehrkanzel für Paläontologie. Der einstimmig angenommene Kommissionsbeschluss (SUESS, REUSS, BROHL, SCHMARDA und TSCHERMAK): "Das Kollegium wolle bei dem Hohen Ministerium die Errichtung einer außerordentlichen Lehrkanzel für Paläontologie beantragen" wird am 14. März 1873 weitergeleitet und bereits am 7. Mai 1873 bewilligt. Am 18. Juni 1873 erstattet die Kommission den nahezu einstimmig angenommenen Besetzungsvorschlag: "primo loco: Privatdocent NEUMAYR in Heidelberg, 2<sup>o</sup> loco: Privatdocent KÜNEN in Marburg, 3<sup>o</sup> loco: Custos Fuchs in Wien." Melchior NEUMAYR, Privatdozent für Paläontologie in Heidelberg wird am 17. September 1873 auf die neugegründete Lehrkanzel für Paläontologie in Wien berufen und gleichzeitig zum "Professor extraordinarius für Paläontologie" ernannt. Daraufhin beantragt NEUMAYR am 31. Oktober 1873 die Ausstattung seiner Lehrkanzel mit eigenen Räumlichkeiten, Sammlungen und finanziellen Zuwendungen, sowie einen Präparator.

Die Gründung des Paläontologischen Institutes am 20. November 1873.

Auf Grund des Beschlusses des Ministers für Kultus und Unterricht Karl von STREMAJR vom 20. November 1873, Zl. 15213 kam es zur Gründung des Paläontologischen Institutes an der Universität Wien. Dieses neu errichtete Paläontologische Institut wurde im Gründungsakt mit eigenen Räumlichkeiten (im alten Konviktsgebäude, heute: Wien I., Bäckerstraße No. 20, siehe Tafel 2), einen Sammlungsgrundstock (Petrefacten aus der Sammlung KNER aus dem Verband des "Zoologischen Museums"), finanziellen Mitteln zum Ankauf von Sammlungen und Geräten und einer Jahresdotation ausgestattet. Der

Wortlaut des Erlasses sei im Folgenden wiedergegeben:

"Philosophische Fakultät Wien

Professoren Kollegium

Z. 15213.

In Erledigung des Berichtes des Decanates vom 7. November d.J. Z. 146. bewillige ich, daß die nach erfolgter Uebersiedlung des unter der Leitung des Professors Dr. von Lang stehenden physikalischen Kabinetes in das Haus Nr. 3. in der Türkenstrasse frei werdenden Lokalitäten in dem nothwendigen Ausmaße der Lehrkanzel für Paläontologie zugewiesen werden.

Weiters gestatte ich, daß die gegenwärtig mit dem zoologischen Museum des Professors Schmarða vereinigte Kner'sche Petrefakten Sammlung inventarmäßig der neu zu gründenden paläontologischen Sammlung überwiesen werde. Für diese Sammlung bewillige ich 1.) einen Betrag von Dreitausend Gulden /: 3000 Fe /, welcher zum Ankaufe von Fossilien zu verwenden und in drei Jahresraten a 1000 Fe vom Jahre 1874. an flüßig zu machen sein wird, 2.) provisorisch auf die Dauer von drei Jahren vom Jahre 1874. angefangen eine Jahresdotation von Dreihundert Gulden /: 300 Fe :/ und 3.) einen mit Anfang des Jahres 1874. flüßig zu machenden Betrag von Dreihundert Gulden /: 300 Fe :/ zum Zwecke der Anschaffung von Instrumenten. Wegen Erfolglassung dieser Beträge erlasse ich gleichzeitig das Erforderliche an den Herrn Statthalter in Niederösterreich, betreffend die Beistellung eines gemeinschaftlichen Präparators für die geologische und paläontologische Universitätsammlung wird die Entscheidung nachträglich erfolgen.

Wien am 20. November 1873.

Der Minister für Kultus und Unterricht.

Stremayr m/ p

An das Dekanat der philosophischen Fakultät

in Wien. "



Die zugewiesenen Räumlichkeiten bestanden aus "einem Hörsaal und einigen Zimmern" im 2.Stock des Konviktsgebäudes, die nach der endgültigen Obersiedlung des Physikalischen Kabinettes im WS 1874/75 bezogen werden konnten. Hier verblieb das Institut bis zur Obersiedlung in das neu errichtete Universitätsgebäude am Ring 1884. In den öffentlichen Verzeichnissen der Universität dieser Zeit (ab WS 1874/75) wird es bis 1903 unter den Titeln: "Paläontologische Sammlung" und "Paläontologisches Universitäts-Museum" geführt.

Das Institut für Paläontologie an der Universität Wien zählt damit zu den ältesten Instituten dieser Art - eigene unabhängige Lehrkanzel, eigene Räumlichkeiten und Sammlungen, eigene Dotationen und damit finanzielle Selbständigkeit ab seiner Schaffung 1873 - sofern es nicht überhaupt in dieser Form als das älteste Paläontologische Institut in der Welt betrachtet werden kann.

#### Die Ära Melchior NEUMAYR (1873 - 1890).

Melchior NEUMAYR (siehe Tafel 3) hatte bei OPPEL, GOMBEL, LIEBIG, WAAGEN und ZITTEL in München studiert, war dann 1868-1871 in Wien an der Geologischen Reichsanstalt tätig, bevor er 1872 nach Heidelberg übersiedelte und dort die Priv.Dozentur für Paläontologie erwarb. Wie bereits erwähnt, wurde er 1873 als Extraordinarium nach Wien berufen, 1879 zum ordentlichen Professor ernannt und leitete das Institut bis zu seinem frühzeitigen Tode am 29.1. 1890. 1879 heiratete er seine Gattin Paula, die Tochter von E.SUESS.

Aus seinem wissenschaftlichen Lebenswerk fanden besonders seine Studien über den Jura und im östlichen Mittelmeerraum gemeinsam mit TELLER und TAUSCH, seine in den Congerien- und Paludinenarbeiten erstmals dargelegten Gedanken über Entwicklungs- und Formenreihen und dem paläontologischen Artproblem weite Anerkennung. Internationale Bedeutung haben seine Buchpublikationen, "Erdgeschichte" und "Stämme des Tierreiches", erlangt. Mit letzterer hat er nicht nur wesentlich dazu beigetragen, die Stellung der Paläontologie innerhalb der biologischen Disziplinen zu begründen und zu rechtfertigen, sondern auch das Darwin'sche Gedankengut durch die Darlegung, daß Veränderungen der Faunen durch äußere Einflüsse der Lebensbedingungen bewirkt werden können, bereichert. DARWIN selbst hob dies wür-

digend in einem Brief an NEUMAYR hervor.

Melchior NEUMAYR war auch der Begründer der Paläontologischen Universitäts-Sammlung, als deren Grundstock neben seiner eigenen reichen Privatsammlung im Laufe der ersten Jahre die Collectionen KNER, FROMM (meist schwäb. Jura), WALSER (rezente Mollusken), REDTENBACHER (alpine Kreide), LETOCHA (Tertiär des Wiener Beckens), SCHLOENBACH (Norddeutschland), ferner rheinisches Devon, nordamerikanische Crinoiden und Pikermi-Material angekauft, im Tausch erworben, im Verlauf von Grabungen und Aufsammlungen geborgen wurden. Diese Sammlungen wurden im Neuen Universitätsgebäude in systematischer Anordnung dem ZITTEL'schen System folgend aufgestellt.

Im Lehrbetrieb hielt NEUMAYR regelmäßig zweisemestrige Zyklen "Allgemeine Paläontologie I, II", "Geschichte der Tierwelt I, II" und "Formationslehre I, II" ab. Daneben bestand ein Paläontologisches Praktikum und ein gemeinsam mit E.SUESS veranstaltetes Conversatorium über Fortschritte auf dem Gebiet der Geologie und Paläontologie, aus dem später - 1908 - die Geologische Gesellschaft in Wien hervorgegangen ist.

NEUMAYR (über Cephalopoden, Echinodermen und Deszendenzlehre) BITTNER (Jungtertiär, Jura), WAAGEN (über Cephalopoden, Brachiopoden, Alttertiär der Südalpen), FUCHS (Tertiärstratigraphie, Lebensspuren, Fazies-Studien) und UHLIG (über Rhizopoden und Mikroskopische Paläontologische Übungen) bereicherten mit Spezialvorlesungen den Lehrbetrieb.

Während dieser Zeit von 1873 bis 1890 wurden am Institut 11 Dissertationen zum Abschluß gebracht. Zu Schülern NEUMAYR's zählen: R.HÜRNES, L.TAUSCH, K.TEISSEYRE, J.DREGER, A.WEITHOFER, V.UHLIG, F.TELLER und G.BUKOVSKI.

1880 konnte sich Theodor FUCHS, der bei E.SUESS studiert hatte und ab 1863 an der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Museums angestellt war, für Paläontologie habilitieren, 1896 wurde er zum tit.a.o.Prof.ernannt.

1881 habilitierte sich Victor UHLIG, der Schüler NEUMAYR's und SUESS', für Allgemeine Paläontologie.

Die einzige Assistentenstelle des Institutes war von 1877-1883 mit Victor UHLIG, 1881-1883 in Vertretung von UHLIG bzw. 1884-1885 mit Leopold TAUSCH von GLÜCKELSTHURN, der auch maßgeblich an den Ausgrabungen in Pikermi, Griechenland, unter NEUMAYR's Leitung beteiligt war, 1885-1888 mit Gejza BUKOVSKI von STOLZENBERG und 1889-1890 mit Anton WEITHOFER besetzt.

Ferner existierte ab 1875 eine Präparatorenstelle für das Geologische und das Paläontologische Institut (1875-1886 Franz SEKLER, 1887-1895 Eduard SCHWARZBRUNNER) sowie eine gemeinsame Dienerstelle ab 1887 (1887-1912 Anton KRAHULETZ).

Gemeinsam mit Edmund J.A.MOJSISOVICS, Edlem von MOJSVAR begründete Melchior NEUMAYR 1882 die Zeitschrift "Beiträge zur Paläontologie Österreich-Ungarns und des Orients", die lange Zeit das Fachorgan des Institutes blieb und ab 1895 gemeinsam mit dem Geologischen Institut unter dem Titel "Beiträge zur Paläontologie und Geologie Österreich-Ungarns und des Orients" bis Band 27/1915 unter den Schriftleitern WAAGEN, UHLIG, DIENER, ARTHABER und F.E.SUESS fortgeführt wurde.

In den Jahren 1884/85 erfolgte die Übersiedlung in das nach den Plänen von Heinrich Frh.v.FERSTEL neu erbaute und am 11.10.1884 eingeweihte Universitätsgebäude am Ring (Dr.Karl Luegerring 1). Hier wurden dem Institut für Paläontologie im Hochparterre, Stiege IX ausreichend Räumlichkeiten zugewiesen: ein Vorstandszimmer und sechs weitere Assistenten- bzw. Arbeitsräume, ein großes Bibliothekszimmer und vier große Sammlungsräume, sowie ein gemeinsam mit dem Institut für Geologie zu benützender Hörsaal zwischen den geologischen und paläontologischen Sammlungsräumen. Es ist aus dieser Zeit leider kein Raumplan vorhanden, doch soll die Institutsanordnung der Ära DIENERs größtenteils auf das NEUMAYR'sche Institut zurückgehen (zur Raumanordnung siehe daher den Institutsplan Tafel 8).

Im Arkadenhof des Gebäudes am Ring - der Ruhmeshalle der Universität Wien - wurde zum Angedenken an Melchior NEUMAYR am 26.1.1892 feierlich ein von Karl KUNDMANN geschaffenes Denkmal enthüllt. Die Inschrift weist neben seinen Daten (geb.1845, gest.1890, Prof.f. Paläontologie: 1873-1890) auch die Titel seiner Hauptarbeitsgebiete

- Jurastudien, Geologie der östlichen Mittelmeerländer, Erdgeschichte, Stämme des Tierreiches - auf.

Die Xra Wilhelm WAAGEN (1890 - 1900).

Nach dem plötzlichen Tod von M.NEUMAYR übernahm E.SUESS die interimistische Leitung des Institutes, der Lehrbetrieb wurde von V.UHLIG und A.WEITHOFER suppliert. Am 15.März 1890 schlägt die Kommission V.UHLIG als Nachfolger NEUMAYR's vor. Auf Grund des Einspruches des Zoologen W.CLAUS sollte dieser Antrag jedoch auf: W.WAAGEN, Prag und V.UHLIG ex aequo abgeändert werden. E.SUESS hält jedoch den Kommissionsvorschlag aufrecht und V.UHLIG wird als Extraordinarius eingegeben.

Am 7.Juli 1890 wurde dann Wilhelm Heinrich WAAGEN, Vorstand der Barrandeschen Lehrkanzel für Mineralogie und Geologie an der deutschen Technischen Hochschule in Prag, zum ord.Prof.der Paläontologie ernannt und nach Wien berufen (siehe Tafel 4).

WAAGEN war aus der OPPEL'schen Schule in München hervorgegangen, wo er über den Fränkischen, Schwäbischen und Schweizerischen Jura gearbeitet hatte und 1864 promovierte. 1866 habilitierte er sich in München mit dem "Versuch einer allgemeinen Classification des Juras". Zu seinen Hörern in München zählten auch NEUMAYR und KOWALEVSKY. Er folgt dann 1870 einem Ruf an den Geological Survey Calcutta, muß aber aus gesundheitlichen Gründen 1875 endgültig aus Indien zurückkehren. 1878 habilitierte er sich in Wien, seine Vorlesung über die Geologie Indiens wird neben vielen jüngeren Geologen auch von SUESS, HAUER, NEUMAYR, STUR, STACHE, MOJSISOVICS, ABICH, FUCHS und TIETZE besucht. 1879 wird er nach Prag, als Nachfolger BARRANDE's, berufen und dort 1885/86 zum Rektor der Universität gewählt. Ein Schlaganfall 1896 macht ihn nahezu arbeitsunfähig, er stirbt am 24.3.1900 im Alter von 59 Jahren an den Folgen einer Grippeerkrankung.

Seine wissenschaftliche Bedeutung liegt wohl einerseits in seinen Brachiopoden- und Ammonitenstudien, hier definierte er den Begriff der "Formenreihe" und der "zeitlichen Mutation", womit er eigentlich Darwinistische Ideen vertrat, obwohl er persönlich

streng katholisch war und vom Schöpfungsgedanken beherrscht wurde. Andererseits liegt seine Bedeutung in der Bearbeitung des indischen Salt-Range Materials. Nach NEUMAYR übernahm er auch die Schriftleitung der "Beiträge zur Paläontologie Österreich-Ungarns und des Orients", die er nach dem Rücktritt von MOJSISOVICS als Schriftleiter im Jahr 1891 allein weiterführte.

Den Lehrbetrieb führte WAAGEN im Sinne NEUMAYRs weiter mit einem zweisemestrigen Zyklus "Paläontologie I (Wirbellose Tiere)" mit Übungen und "Paläontologie II (Wirbeltiere)" mit Übungen, sowie einer "Formationskunde" und einer "Entwicklungsgeschichte der Tierwelt". Spezialvorlesungen wurden vor allem von UHLIG (Jura), FUCHS (Tiefseeforschung und Bedeutung für Paläontologie, Tertiär) und ab 1898 von ARTHABER (Entwicklungs- und Stammesgeschichte der niederen Wirbeltiere, Cephalopoden und Crustaceen) abgehalten. ARTHABER supplierte faktisch ab 1897 die Lehrkanzel und die Hauptvorlesung für den schwererkrankten Institutsvorstand.

Als Schüler WAAGEN's sind anzuführen: ANTHULA, ARTHABER, BURCKHARDT, KRAFFT, sein Sohn Lukas WAAGEN und der Sohn E.SUESS', F.E.SUESS. In der Zeit von 1890 bis 1900 wurden 3 Dissertationen zum Abschluß gebracht.

1897 wurde die Venia legendi von Fridolin KRASSER, der zuerst als Assistent am Pflanzenphysiologischen Institut und dann am Naturhistorischen Museum in Wien tätig war, auf Phytopaläontologie erweitert.

Die Assistentenstelle des Institutes war von 1891-1892 mit dem Aushilfsassistenten Alfred PLITZKA und 1893 z.T. mit Dr.Jaroslav JAHN besetzt. 1893 wurde Gustav Edler von ARTHABER als provisorischer Aushilfsassistent und ab 1897 als ordentlicher Assistent angestellt und verblieb bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand 1933 durch 40 Jahre am Institut. Er hatte bei SUESS, NEUMAYR und WAAGEN studiert, promovierte 1892 mit einer geologischen Dissertation und habilitierte sich 1897 für Paläontologie. 1899 wurde er zum k.k.Adjunkt an der Paläontologischen Lehrkanzel und Sammlung ernannt, am 14.9.1907 zum unbesoldeten und am 2.1.1911 zum besoldeten außerordentlichen Professor und erhielt schließlich 1921 den Titel eines ordentlichen Professors. Am 16.6.1942 konnte er im

78. Lebensjahr sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Die wissenschaftliche Bedeutung ARTHABER's ist in seinen Arbeiten über die alpine Trias (z.B. Reiflinger Kalke, Lethaea) und Reptilienarbeiten wohl begründet. Wie bereits oben kurz erwähnt, lag praktisch die Leitung des Lehrbetriebes und der Lehrkanzel ab 1897 bis zur Übernahme des Institutes durch Carl DIENER 1903 größtenteils in seinen Händen. Daneben betätigte er sich sehr aktiv in allgemeinen Verwaltung- (Hörsaalreferat) und Personalangelegenheiten der Universität.

Die geologisch-paläontologische Präparatorenstelle war bis 1893 mit Eduard SCHWARZENBRUNNER besetzt, ihm folgte 1894 der akademisch ausgebildete Kunstgießer und Former Josef VOGEL. Ab dem Sommersemester 1892 wurde dem Institut der Posten eines Aushilfsdieners zur Verfügung gestellt, der mit Ferdinand MISSAK besetzt wurde.

Die Ara Victor UHLIG (1901 - 1903, davon  
Vorstands-Supplierung UHLIG's 1901 - 1903).

Nach dem Tode WAAGEN's wurde die Leitung des Institutes bis zur Wiederbesetzung der Professur für Paläontologie an E.SUESS übertragen, während G.v.ARTHABER den Lehr- und Institutsbetrieb supplierte.

Victor UHLIG (siehe Tafel 4), der seine Studien in Graz bei PETERS begonnen hatte und dann in Wien bei SUESS und NEUMAYR beendete, setzte ab 1877 als NEUMAYR's Assistent die OPPEL'sche und QUENSTEDT'sche Tradition in seinen paläontologisch-stratigraphischen Jura-Arbeiten fort. 1881 habilitierte er sich für Paläontologie, war dann bis 1890 an der Geologischen Reichsanstalt tätig und trat 1891 die Nachfolge WAAGEN's in Prag an, wo er 1893 zum ordentlichen Professor ernannt wird. Es folgt seine Berufung und Ernennung als Nachfolger WAAGEN's an die Wiener Paläontologische Lehrkanzel, die mit Entschliebung vom 22. August 1900 bestätigt und mit 1.10.1900 wirksam wird. Ende des Sommersemesters 1901 entschließt sich E.SUESS, nach 88 Semestern Lehrtätigkeit, von der Leitung des Geologischen Institutes zurückzutreten und die Kommission schlägt am 15.6.1901 UHLIG zu seinem Nachfolger vor. Mit

Begeisterung nahm UHLIG diese Berufung an und übernahm mit 1.10.1901 die Leitung des Geologischen Institutes, und wird am 13.11.1901 zum interimistischen Leiter des Paläontologischen Institutes bestellt.

Sein wissenschaftliches Interesse, das anfänglich paläontologisch-stratigraphischen Fragen gewidmet war, galt später, besonders nach dem Internationalen Geologenkongreß in Wien 1903, immer mehr großtektonischen Fragen - er führte praktisch die Deckenlehre in den Ostalpen und Karpaten zum Durchbruch. Erst in den letzten Jahren seines Lebens wandte er sich wieder paläontologischen Studien zu, wie die "Marinen Reiche des Jura und der Unterkreide" zeigen.

Die Hauptvorlesung "Allgemeine Paläontologie (I, II)" sowie die Übungen und wissenschaftlichen Arbeiten wurden bis zur Institutsübernahme durch V.UHLIG von G.v.ARTHABER abgehalten und von UHLIG bis zum Wintersemester 1901/1902 fortgesetzt. Die Paläontologischen Übungen und Exkursionen wurden dann z.T. gemeinsam von G.ARTHABER und Othenio ABEL weitergeführt, die Hauptvorlesung entfiel bis 1904. Spezialvorlesungen wurden von DIENER (Biostratigraphie), ARTHABER (diverse entwicklungsgeschichtliche Themen, Wirbellose) und ABEL (diverse Themen fossiler Wirbeltiere) neben dem Konversatorium abgehalten. Othenio ABEL - weitere Angabe siehe im Nachfolgenden - hatte sich 1902 für Allgemeine Paläontologie unter V.UHLIG habilitiert, der auch 1904 für ABEL den Lehrauftrag für "Paläontologie in ihrer deszendenztheoretischen und biologisch-morphologischen Richtung mit besonderer Berücksichtigung der fossilen Wirbeltiere" beantragt hatte. Ab dem Sommersemester 1903 findet sich erstmals in den öffentlichen Verzeichnissen der Universität die Bezeichnung "Paläontologisches Institut".

## II.) Das Paläontologische Institut.

### Die Ära Carl DIENER (1903 - 1928).

Nach dem Obertritt UHLIG's an das Geologische Institut wurde am 8.März 1902 von der Kommission: TSCHERMAK, BECKE, GROBBEN, UHLIG, PENCK, v.WETTSTEIN, HATSCHKEK, Hofrat WIESNER ein erster Besetzungs-

vorschlag erstellt: 1<sup>o</sup> loco: F.TELLER, Wien, 2<sup>o</sup> loco: O.JAEKEL. Gleichzeitig wird eine bereits 1901 erfolgte Eingabe, tit.ao.Prof. DIENER zum besoldeten a.o.Prof.zu ernennen, urgiert. Friedrich TELLER, Chefgeologe an der Geologischen Reichsanstalt - er hatte Zoologie studiert, war durch E.SUESS und M.NEUMAYR an geologisch-paläontologischen Studien interessiert worden, arbeitete zusammen mit M.NEUMAYR in Griechenland und verfaßte eine Reihe wirbeltier-paläontologischer und paläontologischer Bivalven-Arbeiten - lehnte die ihm angebotene Professur ab. Der Besetzungsvorschlag wird daher vom Ministerium als für nicht zweckmäßig zurückgewiesen und um einen Ternavorschlag ersucht. In der Fakultätssitzung vom 9.Juli 1902 wird der zweite Besetzungsvorschlag der Kommission zur Diskussion gestellt: 1<sup>o</sup> loco ex aequo: STEINMANN und KOKEN, 2<sup>o</sup> loco: O.JAEKEL. DIENER bedauert die Ignorierung der österreichischen Hochschulprofessoren, lehnt diesen Vorschlag ab und beantragt eine vorläufige Fortführung der Lehrtätigkeit ohne Vorstand mit Neuverteilung der Lehraufträge, womit er jedoch nicht durchdringt. Der Vorschlag 1<sup>o</sup> loco STEINMANN und KOKEN wird abgestimmt und mit 37 gegen 2 Stimmen, 2<sup>o</sup> loco JAEKEL mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen. Ferner beschließt man einstimmig, der Presse keine Personalangelegenheiten bekanntzugeben, da ein mit Kritik geladener Aufsatz Alexander BITTNER's über den ersten Besetzungsvorschlag im Deutschen Volksblatt (18.März 1902) gewaltiges Echo gefunden hatte. Dennoch kommt es in mehreren Tagesblättern (Neue Freie Presse, Ostdeutsche Rundschau und Deutsches Volksblatt, 15. und 16.Juli 1902) zu scharfen Kritiken der Fakultät, die in einer Fakultätssondersitzung zurückgewiesen werden. Auch dieser Vorschlag wird vom Ministerium bereits am 29.Juli 1902 zurückgewiesen. Der am 6.Dezember 1902 eingebrachte und mit Mehrheit angenommene dritte Kommissionsvorschlag lautete: 1<sup>o</sup> loco O.JAEKEL (Berlin), 2<sup>o</sup> loco et ex aequo: POMPECKY und A.WÄHNER.

Nach Überwindung dieser internen Widerstände wurde Carl DIENER 1903 (siehe Tafel 4) zum außerordentlichen Professor für Paläontologie ernannt und übernahm die Leitung des Institutes ab dem Wintersemester 1903/1904. Die Kommission unter der Leitung WETTSTEIN's empfindet die Art der Erledigung ihrer Vorschläge durch das Mini-



sterium als schwere Kränkung und ist bis auf weiteres nicht bereit, bei Beratungen über die Lehrkanzel für Paläontologie mitzuarbeiten (Phil.Fak.Prot.1.Nov.1903).

Carl DIENER studierte bei F.SIMONY Geographie und besuchte die Vorlesungen NEUMAYR's, SUESS', des Mineralogen TSCHERMAK und des Zoologen CLAUS. 1883 promovierte er "sub auspiciis imperatoris" und habilitierte sich 1886 für Geographie. Seine weiten Reisen und bergsteigerisch-geologischen Expeditionen (Libanon, Vereinigte Staaten, Himalaya) brachten ihn in engen Kontakt mit Geologie und Paläontologie, zu seinem engsten Freundeskreis zählten MOJSISOVICS, ZITTEL und G.Geyer. Dies führte schließlich zur Übertragung seiner *venia legendi* auf das Fach Geologie 1893. 1897 erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors für Geologie. Maßgeblich war er an der Abhaltung des IX.Internationalen Geologenkongresses in Wien 1903 beteiligt. Nach seiner Ernennung zum a.o.Prof.f.Paläontologie 1903, folgte am 14.Juli 1906 die Ernennung zum ordentlichen Professor, die eng mit der Ernennung O.ABEL's zum Extraordinarius verquickt war. 1919/20 wird er zum Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Wien gewählt und 1922/23 folgt die Krönung seiner akademischen Laufbahn als Rektor der Universität Wien. Bereits 1924 erkrankt er schwer, sodaß die Leitung des Institutes gänzlich von G.ARTHABER übernommen wird. Am 6.1.1928 stirbt er im Alter von 66 Jahren.

Während der Amtszeit DIENER's kam es 1912 zur Gründung eines Paläobiologischen Lehrapparates unter der Leitung von O.ABEL, der jedoch durch den 1.Weltkrieg bedingt, erst 1916 zur Aufstellung gelangte und 1924 in ein selbständiges Paläobiologisches Institut umgewandelt wurde, nachdem bereits bei Ernennung von O.ABEL zum Extraordinarius (1907) diesem ein Raum des Paläontologischen Institutes zur Verfügung gestellt worden war (s.u.).

Carl DIENER's wissenschaftliche Bedeutung liegt vor allem in der großartigen monographischen Bearbeitung des indischen Fossilmaterials (13 Monographien), der Bearbeitung von hauptsächlich triadischen Cephalopoden-Faunen und deren Auswertung für systematische (Wohnkammerlänge, Suturen), stammesgeschichtliche (Konvergenzen) und biostratigraphische Fragen. Seine Publikationen "Zonen-

gliederung und Zeitmessung in der Erdgeschichte", "Grundzüge der Biostratigraphie" und "Marine Reiche der Triasperiode" sind auch heute noch Standardwerke. Ferner war er Herausgeber des "Fossilium Catalogus, I Animalia", Mitarbeiter an GORICH's "Leitfossilien" und Verfasser eines volkstümlichen Göschenbändchens: "Paläontologie und Abstammungslehre".

DIENER sorgte auch für einen reichen und vielfältigen Lehrbetrieb, wo er selbst neben einer je zweisemestrigen Hauptvorlesung "Paläontologie der Wirbellosen" bzw. "Paläontologie der Wirbeltiere", einer "Biostratigraphie", Paläontologischen Übungen (gemeinsam mit G. ARTHABER), Anleitungen zu wissenschaftlichen Arbeiten, dem Konversatorium und einem Paläontologischen Seminar (ab 1919) noch Zeit für Spezialvorlesungen über "Entfaltung des Tierreiches" und "Paläontologische Grundlagen der Abstammungslehre" fand. Außerordentlich reichhaltig war auch das Vorlesungsangebot von G. ARTHABER (über systematische und stammesgeschichtliche Themen der Bivalven, Cephalopoden, Arthropoden [Crustaceen], Brachiopoden, Amphibien und Reptilien sowie über das Säugetierskelett) und O. ABEL (über Wirbeltiere in morphologischer, osteologischer, biologischer, geographischer, systematischer, stammesgeschichtlicher Thematik im Rahmen seines Lehrauftrages und als außerordentlicher Professor für Paläontologie; siehe ferner Kapitel über Paläobiologischer Lehrapparat und Institut).

Besonders hingewiesen sei auch auf das vielseitige Angebot von Lehrveranstaltungen von Julius PIA, die von 1920 bis zu seinem Tode 1943 am Paläontologischen bzw. Paläontologischen und Paläobiologischen Institut sowie z.T. in der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums abgehalten wurden, jedoch nach 1934 kaum stattfanden. Julius PIA studierte unter UHLIG, ABEL, HATSCHKE und WETTSTEIN, promovierte 1911 über triadische Kalkalgen bei UHLIG und trat noch im selben Jahr eine Hospitantenstelle am Naturhistorischen Museum an, wo er 1913 unbesoldeter Praktikant ("Volontär mit Adjutum"), 1916 Assistent, 1920 Kustos Adjunkt, 1921 Kustos II. Klasse und 1928 Kustos I. Klasse wurde. Von 1914 bis 1918 versah er aktiven Kriegsdienst, wobei er bis zum Batteriekommandanten aufrückte. Seine Universitätslaufbahn begann 1919 mit

dem Erwerb der *venia legendi* für Paläontologie, 1927 wurde ihm der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen, Anträge auf ein Extraordinariat für Pflanzenpaläontologie (1928) bzw. Stratigraphie (1930) zerschlugen sich an den Forderungen PIA's. 1937 erfolgte dann die Ernennung zum Honorarprofessor der systematischen Paläontologie mit besonderer Berücksichtigung der Leitfossilienkunde. PIA bekam damit die Rechte eines Extraordinarius: Dissertationen und Dissertationsbegutachter sowie Rigorosen-Prüfer. Seine wissenschaftlichen Verdienste liegen vor allem in den grundlegenden Arbeiten zur Erforschung der Dasycladaceen, Grundbegriffen der Stratigraphie, tertiärer Säugetiere und in seinem gemeinsam mit O.SICKENBERG verfaßten "Katalog der in den österreichischen Sammlungen befindlichen Säugetiere des Jungtertiärs Österreichs".

Den Lehrbetrieb am Institut DIENER's bereicherte er durch Vorlesungen über: Gesteinsbildende Organismen, Variabilitätsstatistik bzw. rechnerische Methoden in Geologie und Paläontologie, Anpassung, biologische Grundbegriffe der Paläozoologie, stratigraphische Bedeutung der Pflanzen, fossile Faunen und Floren der Ostalpen und paläontologische Exkursionen.

Daneben lasen Franz KOSSMAT (Geologe an der Geologischen Reichsanstalt) und tit.ao.Prof.Erich SPENGLER (Geologe an der Geologischen Reichsanstalt) über Paläogeographie, sowie tit.ao.Prof.Franz Xaver SCHAFFER (Naturhistorisches Museum Wien) über Sedimentation und Fossilisation.

Neben einer Reihe von Studenten DIENER's, die an der Geologischen Lehrkanzel promovierten, wurden am Paläontologischen Institut drei Dissertationen approbiert. Zu seinen unmittelbaren Schülern zählen O.TROLL v.OBERGFELL, F.BLASCHKE, P.ROSENBERG, J.v.PIA, A.KIESLINGER und O.KOHN im Nebenfach.

G.ARTHABER, der bereits seit 1907 a.o.Prof.war und 1921 den Titel eines o.Prof.verliehen bekam, wurde 1924 zum Mitvorstand neben DIENER ernannt. Ab 1921 war Alois KIESLINGER, der 1923 über Nautiloideen promovierte, als wissenschaftliche Hilfskraft (Demonstrator) angestellt. 1924 bis 1930 bekleidet er den Posten eines a.o.Assistenten und arbeitet über fossile Medusen.

Während der Amtszeit DIENER's wurde 1917 die wertvolle paläontologische Privatsammlung (größtenteils Brachiopoden) von Kommerzialrat Heinrich ZUGMAYER dem Institut vermacht.

Ab 1904 wurde Karl GERHART als Aushilfsdiener, ab 1905 als Diener angestellt und folgte 1922 dem in den Ruhestand tretenden Präparator Josef VOGEL. Ab 1927 wird Josef KRATOCHWIL als Laborant angestellt.

Der angeschlossene Plan der Institutsaufstellung (Tafel 9) beruht einerseits auf den Erinnerungen von Prof.Dr.A.KIESLINGER, sowie auf Angaben von Prof.Dr.K.EHRENBERG und Unterlagen aus dem Institutsarchiv. Die Abmauerung der Verbindungstüren zwischen dem Paläontologischen Institut und dem Paläobiologischen Lehrapparat bzw. Institut zeugt von den Spannungen, die zwischen den beiden Instituten bzw. deren Vorständen herrschten.

### III.) Der Paläobiologische Lehrapparat (1912-1913, 1916-1924) und das Paläobiologische Institut (1924-1928) unter Othenio ABEL

Nachdem Othenio ABEL (siehe Tafel 4) 1907 zum Extraordinarius für Paläontologie ernannt und ihm auch ein (dreifenstriger) Raum des Paläontologischen Institutes zugesprochen worden war, beantragte die Philosophische Fakultät 1912 - ausgelöst durch eine Berufung ABEL's nach Prag - die Errichtung eines Ordinariates für Paläobiologie und im Zusammenhang damit die Errichtung eines "Paläobiologischen Lehrapparates". O.ABEL wurde daraufhin am 7.9.1912 der Titel und Charakter eines ordentlichen Professors mit erhöhter Personalzulage zugestanden, dem ferner Lehrapparat, der obenerwähnte Raum und ein weiterer Raum des gegenüber (über dem Gang) untergebrachten philosophischen Unterstützungsvereines zugesagt wurde. Als Grundstock für die Sammlungen des Paläobiologischen Lehrapparates dienten die im Auftrag der Akademie der Wissenschaften vom Mai bis Juli 1912 gemeinsam mit Ing.Franz HAFFERL gemachten Aufsammlungen in Pikermi. Ab 1914 wurde jedoch der Raum des Lehrapparates jenseits

des Ganges durch die Kriegsereignisse bedingt in ein Universitäts-spi-tal umgewandelt und stand erst ab Ende 1915 wieder zur Verfügung. Die Sammlungen wurden anfänglich in dem dreifenstrigen Raum, der vom Paläontologischen Institut abgetreten worden war und in dem über dem Gang gelegenen Raum gegenüber aufgestellt. Von dem dreifenstrigen Raum wurde durch Einziehung einer Wand eine Fensterachse als Assistentenzimmer abgetrennt. 1923 wurde der gegenüberliegende Raum durch Umlegung einer Trennwand bis zur Stiege VII hin erweitert und zum Paläobiologischen Seminarraum (= sog. "Bärenhöhle") umgestaltet (siehe Tafel 6). 1924 kam ein Raum (sog. "Speckkammer" des Prähistorischen Lehrapparates) im Tiefparterre dazu, der als Werkstatt diente. 1925 wurde durch die Abmauerung eines Ganges im Erdgeschoß ein weiterer Raum gewonnen; hier wurden die von ABEL in Amerika gesammelten Stücke aufgestellt (vgl. Institutsplan: Tafel 9). 1924 wurde der Paläobiologische Lehrapparat in das Paläobiologische Institut umgewandelt.

Kurz seien die wesentlichsten Daten Othenio ABEL's angeführt: am 20.6.1875 in Wien geboren, sammelte er bereits als Gymnasiast Fossilien, begann dann 1896 ein Jusstudium, wo er bereits die historischen Staatsprüfungen abgelegt hatte, neigte dann mehr zur Botanik und promovierte schließlich mit einer geologischen Dissertation bei E.SUESS im Jahre 1899. 1898 - 1899 war er am Geologischen Institut als Assistent angestellt. Nach einem kurzen Aufenthalt in Leoben trat er in den Dienst der Geologischen Reichsanstalt (1902 - 1907). 1900 wurde er zum Mitarbeiter des Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique ernannt, wo die Begegnung mit Louis DOLLO und seinen Ideen (Paléontologie éthologique) ABEL wesentlich in seiner Arbeitsrichtung beeinflusste und später zu einer innigen Freundschaft führte. 1902 Habilitation für Allgemeine Paläontologie, 20. Juli 1904 Lehrauftrag für "Paläontologie in ihrer deszendenztheoretischen und biologisch-morphologischen Richtung mit besonderer Berücksichtigung der fossilen Wirbeltiere". 1. Oktober 1907 Extraordinariat für Paläontologie und Phylogenie der Wirbeltiere. 1912 Ausgrabung in Pikermi, im Herbst (7. September) Verleihung des Titels und Charakters eines ordentlichen Professors der Paläontologie und Begründung des Paläobiologischen Lehrapparates 19. Juli. 1917 Ernennung zum ordentlichen

Professor für Paläobiologie und Vorstand des Paläobiologischen Lehrapparates. 1920 bis 1923 Ausgrabungen in der "Drachenhöhle" bei Mixnitz, 1921 Präsident der Paläontologischen Gesellschaft, 1925 Reisen nach Nordamerika und Westindien, 1929 nach Südafrika, 1931 nach Frankreich. Für das Studienjahr 1927/28 wird er zum Dekan der Philosophischen Fakultät gewählt. 1928 erfolgte die Vereinigung des Paläontologischen und des Paläobiologischen Institutes, ABEL wird zu dessen Vorstand und zum ordentlichen Professor für Paläontologie und Paläobiologie ernannt. 1932/33 bekleidet O.ABEL die Würde des Rektors der Universität Wien. 1934 erfolgt aus politischen Gründen seine vorzeitige Versetzung in den Ruhestand, er wird 1935 nach Göttingen berufen, wo er 1940 emeritiert. Es folgt die Gründung eines Forschungsinstitutes für Lebensgeschichte in Salzburg, 1941 wird er Ehrensensator der Universität Wien. Er stirbt am 4.7.1946 auf dem Familiengut in Loibichl am Mondsee, Oberösterreich.

O.ABEL war aber nicht nur ein blendender und formvollendeter Redner und ein ausgezeichnete Lehrer, wie aus der Vielfalt seiner Vorlesungen und der Anzahl seiner Schüler zu ersehen ist, wozu noch seine volksbildnerische Tätigkeit kommt, sondern auch ein hervorragender und vielseitiger Wissenschaftler und Publizist, sowie Organisator. Von seinen wesentlichen Buchpublikationen sollen folgende genannt sein: Grundzüge der Paläobiologie der Wirbeltiere (1912), Die vorzeitlichen Säugetiere (1914), Paläobiologie der Cephalopoden (1916), Die Stämme des Tierreichs (1919), Lehrbuch der Paläozoologie (1920; 2.Aufl. 1924), Lebensbilder aus der Tierwelt der Vorzeit (1922; 2.Aufl. 1927), Geschichte und Methode der Rekonstruktion vorzeitlicher Wirbeltiere (1925), Amerikafahrt (1926), Paläobiologie und Stammesgeschichte (1929), Die Stellung des Menschen im Rahmen der Wirbeltiere (1931), Vorzeitliche Lebensspuren (1935), Vorzeitliche Tierreste im Deutschen Mythos, Brauchtum und Volksglauben (1939), Vorzeitliche Tiere (1939).

Stellvertretend für seine zahllosen populärwissenschaftlichen Publikationen sei das im Rahmen der Göschenreihe erschienene Bändchen "Allgemeine Paläontologie" (1917; 2.Aufl. 1921) erwähnt.

In die Jahre 1922/23 fällt der Beginn der Zusammenarbeit des akad. Malers Prof. Franz ROUBAL mit O. ABEL und dem Institut, woraus eine Reihe ausgezeichneter Rekonstruktionsbilder und plastische Modelle hervorgegangen sind. Die Zusammenarbeit mit F. ROUBAL begann in Zusammenhang mit den Mixnitzer Ausgrabungen, als der Wunsch nach einer neuen Rekonstruktion des Höhlenbären auftauchte. Sie dürfte (nach mündl. Mitteilung von Prof. Dr. K. EHRENBERG) auf Vermittlung durch O. ANTONIUS, damals 1. Assistent des Institutes, zustande gekommen sein, der bereits damals engen Kontakt mit dem Schönbrunner Tiergarten hatte, wo F. ROUBAL als Künstler tätig war. Aus dieser Zusammenarbeit gingen neben zahlreichen Lebensbildern eine ganze Reihe ausgezeichneter Rekonstruktionsmodelle hervor: Höhlenbär (1923), Mammut (1923), Iguanodon und Megalosaurus (1924), Wollhaarnashorn (1925), Mastodon angustidens - M. longirostris - M. arvernensis und Dinotherium (1926 - 1928), Tyrannosaurus (1930) und Riesenhirsch (1933). Die Leitung hatte stets O. ABEL inne, beim Höhlenbären gemeinsam mit O. ANTONIUS, beim Riesenhirsch gemeinsam mit A. BACHOFEN-ECHT; mitbeteiligt waren auch K. EHRENBERG und ab 1924 auch O. SICKENBERG.

Zu dieser Zeit verkehrten Baron Freiherr Franz von NOPSCA und Baron A. BACHOFEN-ECHT häufig am Institut, sowie die Zoologen J. VERSLEUYS und W. MARINELLI, sowie später auch W. KOHNELT.

ABEL begründete ferner 1907 innerhalb der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft die Sektion für Paläontologie und Abstammungslehre; am Paläobiologischen Lehrapparat wurde unter seiner Präsidentschaft 1923 die Tagung der Paläontologischen Gesellschaft abgehalten; 1928 begründete er die Zeitschrift "Palaeobiologica", die bis 1948 in acht Bänden erschien. Der 6. Band dieser Zeitschrift wurde als "Abel - Festschrift" anlässlich seines 60. Geburtstages herausgegeben.

Der Aufstellung der Sammlungen des Paläobiologischen Lehrapparates lag der Gedanke der Lebensweise der Tiere und ihrer Beziehungen zur Umwelt zugrunde, wobei speziell Objekte in dieser Hinsicht aufgesammelt wurden. Im dreifenstrigen Raum zeigte ein erster Abschnitt: Anpassungserscheinungen (an die Bewegungsart, den Aufenthaltsort, die Nahrungsweise und Krankheitserscheinungen), der zweite Abschnitt war der Fossilisation gewidmet (Lebensraum, Todes-

raum, Begräbnisraum, Fossilisationsprozesse, Lebensspuren) und der dritte der Stammesgeschichte (Umgrenzung der Art, Geschichte von Hipparion im Rahmen der Equiden). Ferner kam später eine Sammlung von Fossilien im Volksglauben hinzu. Im Paläobiologischen Seminarraum waren die Pikermitz- und Mixnitz-Aufsammlungen, sowie eine rezente Geweihsammlung (vorw. Eigentum A.v.BACHOFEN-ECHE) untergebracht.

Neben dem Extraordinariat bzw. Ordinariat stand dem Paläobiologischen Institut ab 1919 eine Assistentenstelle zur Verfügung (1919-1924 Otto ANTONIUS, 1924-1936 Kurt EHREBERG) und - im Zusammenhang mit den Ausgrabungen in der Drachenhöhle bei Mixnitz - ab 1.3.1921 eine Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft (1921-1924 Kurt EHREBERG, 1924-1928 Otto SICKENBERG, ab 1927 mit Gehalt eines Assistenten). Ferner war von 1916-1923 eine Aushilfsdienerin (Klothilde HUBALEK, der Frau NÖBAUER folgte) und ab 1925 ein Vertragsangestellter (Ignaz LEICHTFRIED) beschäftigt.

Der Lehrbetrieb bot eine von ABEL abgehaltene Hauptvorlesung: "Grundzüge der Paläontologie", die Paläobiologischen Übungen und ab 1919 ein Paläobiologisches Seminar (gemeinsam mit den Assistenten). Daneben las ABEL über verschiedenste Wirbeltierthemen, Stammesgeschichte, Lebensbilder der Vorzeit sowie die Stellung des Menschen im Rahmen der Wirbeltiere. Daneben hatte sich Otto ANTONIUS 1919 für Paläobiologie mit besonderer Berücksichtigung der Haustiere habilitiert und las über Kulturgeschichte der Nutztiere, Domestikations- und Rassenprobleme, prähistorische, eiszeitliche Wirbeltierfaunen, Aussterben und jüngst ausgestorbene Tierformen. Kurt EHREBERG, der sich 1923 für Paläobiologie habilitiert hatte, las über Probleme des Aussterbens und der Stammesgeschichte bei Evertbraten, Anpassungserscheinungen, Fossilisation und die Tierwelt im Jungtertiär und der Eiszeit. Gemeinsam mit O. ANTONIUS wurde ein Osteologisches Praktikum abgehalten.

Insgesamt wurden in der Zeit von 1914 bis 1928 am Paläobiologischen Institut 11 Dissertationen approbiert.



#### IV.) Das Paläontologische und Paläobiologische Institut.

##### Die Ära Othenio ABEL (1928-1934).

Nach dem Tode DIENER's schlägt die Philosophische Fakultät am 17. März 1928 den o.ö. Prof. für Paläobiologie Othenio ABEL "unico loco" als o.ö. Prof. für Paläontologie und Paläobiologie vor, sowie die Vereinigung der beiden Institute unter dem Vorstand O. ABEL mit der neuen Institutsbezeichnung: "Paläontologisches und Paläobiologisches Institut". Am 9.5.1928 kam es über ministerielle Verfügung zur Vereinigung des Paläontologischen und Paläobiologischen Institutes, Othenio ABEL (siehe Tafel 4) wurde gleichzeitig zum Vorstand und ordentlichen Professor für Paläontologie und Paläobiologie ernannt.

Als Folge der Zusammenlegung der beiden Institute wurden auch die umfangreichen baulichen Änderungen und Sammlungsumstellungen bzw. Neuaufstellungen seit Übernahme dieser Räumlichkeiten unter NEUMAYR 1884 durchgeführt. So wurde ein neuer Institutseingang, durch Abmauerung eines Vorraumes vom Gang, hergestellt, der auch mittels einer Zwischendecke höhenmäßig unterteilt wurde und dessen obere Etage über eine Wendeltreppe zugänglich war. Im hofseitigen Bibliotheks- und Studierraum wurden durch Einziehung von Querwänden drei Assistentenzimmer geschaffen, die Verbindungstür zum ehemaligen Paläobiologischen Institut wurde wiederhergestellt und dessen angrenzender Raum zum Vorstandszimmer umgestaltet. Im Tiefparterre kam es durch die Miteinbeziehung des "Amerika"-Raumes zum Ausbau der Präparationswerkstatt (vgl. Institutsplan Tafel 9, z.T. Tafel 10).

Mit der Umgestaltung und Neuaufstellung der Sammlungen wurde im Juni 1928 begonnen, sie war größtenteils Ende des Wintersemesters 1928/29 beendet unter der tatkräftigen Mitwirkung der Assistenten K. EHRENBERG und O. SICKENBERG, zuletzt auch R. SIEBER.

Am 7.12.1928 kam es zur feierlichen Eröffnung der vereinigten und neugestalteten Institute. Aus dem vom Akademischen Senat der Universität herausgegebenen Band: "Die Universität Wien - Ihre Anstalten, Institute und Kliniken" (1929, S. 70) entnehmen wir:

"Paläontologisches und Paläobiologisches Institut: Paläobiologische Sammlung (Anpassung der Tiere an Bewegungsart, Aufenthaltsort und Nahrungsweise, Fossilisationsprozeß, Lebensspuren, Phylogenie), Spezialsammlung, betreffend die Drachenhöhle bei Mixnitz, allgemein systematische Sammlung. - 20 Arbeitsplätze. Das neuaufgestellte Institut zählte neben den Chemischen Instituten zu den Paradeinstituten der Universität, so wurden alle höheren Persönlichkeiten, die die Universität besuchten, sogar Mitglieder des Kaiserhauses, Diplomaten und Delegierte ausländischer und inländischer Unterrichtskommissionen durch das Institut geführt, wie aus den Unterschriften im Gedenkbuch zu entnehmen ist. Ebenso bestanden intensive Kontakte zu Fachkollegen in der ganzen Welt, die auch oft zu den Besuchern des Institutes zählten und mit denen ein reger Sammlungs austausch geführt wurde.

Nach ABEL (1929) wurde die bestehende systematisch-morphologische Sammlung des Paläontologischen Institutes aus den Schaukästen entfernt und in Wandkästen untergebracht. In den Schaukästen folgte eine Aufstellung nach folgenden Gesichtspunkten: im großen dreifenstrigen Saal gegen die Grillparzerstraße: Anpassungserscheinungen der Körperform an die Bewegungsart, Anpassungen an die Nahrungsweise. Im ehemaligen DIENER'schen Vorstandszimmer: Anpassung von rezenten und fossilen Organismen an den Aufenthaltsort, Erscheinungen der Beziehungen der Organismen zu einander, Krankheitserscheinungen, Angriffs- und Verteidigungswaffen, Anpassungsänderungen beim Wechsel der Lebensweise, vorzeitliche Tierreste im Volksglauben und in der Sage und Geschichte der Rekonstruktionen fossiler Tiere. Im daran anschließenden dreifenstrigen Saal gegen die Reichratsstraße waren die fossilen Lebensspuren (Wirbeltierfährten, Lebensspuren aus dem Flysch, Bohr-, Nage- und Kriechspuren, Koproolithen, Gastrolithen usw. siehe Tafel 7) und die BACHOFEN'sche Bernsteinsammlung untergebracht. Der angrenzende zweifenstrige Saal war der Darstellung der Fossilisationsprozesse gewidmet. Im letzten dreifenstrigen Saal waren verschiedenste Sammlungen, die das Gebiet der Phylogenie betreffen, untergebracht (Cancellaria-Reihe M.HOERNES 1856, Paludinenreihe M.NEUMAYR's, Phylogenie der Proboscidier, Primaten, der rezenten und fossilen Equiden). Im sogenannten "Paläobiologischen

Seminar"-Raum war zum Problem "Was ist eine Art" das Höhlenbärenmaterial aus Mixnitz und die Pikermi-Sammlung, sowie die eiszeitliche Fauna von Predmost (Mähren), eine Geweihsammlung und eine systematisch-morphologische Wirbeltiersammlung aufgestellt. In allen Sammlungen waren die kleineren Objekte in den Schaukästen untergebracht, die größeren an den Wänden montiert, eine einheitliche und ausführliche Etikettierung, Graphiken und Photomontagen erläuterten und illustrierten diese innig verwickelten Lehr- und Forschungssammlungen des Institutes.

Otto SICKENBERG, der 1928 zum außerordentlichen Assistenten des Institutes ernannt wurde, begann 1931/1932 mit neuerlichen Grabungen in der pleistozänen Wirbeltierfundstelle der Karstspalte von Hundsheim. In der Spalte war bereits 1902 von F.TOULA und 1907 von W. FREUDENBERG gegraben worden, die Grabungen des Institutes wurden in späteren Jahren fortgesetzt (s.2.Teil). Unter der Leitung von K.EHRENBERG und O.SICKENBERG wurden 1927 Grabungen in der Schreiberwandhöhle am Dachstein, 1929-1932 unter der Leitung K.EHRENBERG in der Bärenhöhle bei Winden im Burgenland und seit 1939 in der Salzofenhöhle im Toten Gebirge (OÖ.) durchgeführt.

Der Lehrbetrieb umfaßte die von O.ABEL viersemestrig gelesene "Allgemeine Paläozoologie", eine zweisemestrige "Allgemeine Paläobiologie", die dreisemestrigen "Grundzüge der Paläozoologie" und eine "Paläobiologie und Stammesgeschichte". Daneben fand gemeinsam mit den Assistenten ein Paläontologisches und Paläobiologisches Praktikum und mit K.EHRENBERG ein Paläontologisches und Paläobiologisches Konversatorium statt. G.ARTHABER las bis 1933 über "Paläontologie der Wirbellosen", diverse stratigraphische Themen und über "Skelettbau bei Wirbeltieren". O.ANTONIUS, der ab 1924 hauptamtlich Direktor des Tiergartens in Schönbrunn war, brachte Themen zur Morphologie und Stammesgeschichte der Säugetiere und der Haustiere, über vorzeitliche Lebensräume, und hielt wissenschaftliche Führungen durch den Tiergarten ab. K.EHRENBERG las über "Fossilisation", "Entfaltung der Tierwelt", paläozoische, mesozoische Faunen, Mollusken und Echinodermen, Osteologie der Säugetiere, über das Artproblem sowie Paläophylogenie und Genetik, O.SICKENBERG, der sich 1932 für Paläontologie habilitiert hatte,

las über Tertiär- und Pleistozänfaunen, marine Lebensräume und "Zur Entwicklung des Säugetiergebisses". J. PIA setzte seine Lehrtätigkeit mit verschiedensten paläobotanischen Themen fort, ferner über die geologische Bedeutung fossiler Protozoen und Coelenteraten sowie zur Sedimentbildung durch Organismen.

Bis 1936 konnten am Institut weitere 11 Dissertationen zum Abschluß gebracht werden.

Zu den unmittelbaren Schülern ABEL's zählen: O. ANTONIUS, K. EHRENBERG, A. v. BACHOFEN-ECHE, R. SIEBER, V. PETERS, H. BORGL, M. F. GLAESSNER und M. PAUCA. Die Arbeitsplätze für die Dissertanten waren in den Sammlungsräumen untergebracht.

Das wissenschaftliche Institutspersonal setzte sich aus dem Ordinarius O. ABEL, dem Extraordinarius G. ARTHABER, sowie einem ordentlichen Assistenten (K. EHRENBERG) und zwei außerordentlichen Assistenten (A. KIESLINGER bis 1930, dann R. SIEBER, und O. SICKENBERG von 1928 bis 1935) zusammen. Als technischer Präparator I. Klasse war K. GERHART, ferner I. LEICHTFRIED als Vertragsangestellter und J. KRATOCHWIL als Aushilfsdiener angestellt.

Die Ära Kurt EHRENBERG (1937 - 1945 und die  
interimistische Leitung: JAN VERSLEUYS 1934 - 1937).

Nach der Versetzung von O. ABEL in den Ruhestand im Jahre 1934 folgte dieser einer Berufung an das Geologisch-Paläontologische Institut nach Göttingen, O. SICKENBERG begleitete ihn als Assistent.

Die interimistische Leitung des Institutes wurde dem Vorstand des I. Zoologischen Institutes, Prof. Dr. Jan VERSLEUYS übertragen. Tit. ao. Prof. Dr. K. EHRENBERG (siehe Tafel 5) war mit der Supplierung des Instituts- und Lehrbetriebes betraut. In diese Zeit - 1935 - fällt die Habilitation von Elise HOFMANN für "Paläohistologie der Pflanzen" im Rahmen des Botanischen Institutes. Sie hatte unter R. WETTSTEIN und H. MOLISCH studiert, wo sie 1920 mit einer Dissertation über Spaltöffnungen bei Blütenpflanzen dissertierte. Ab Sommersemester 1936 hielt sie Vorlesungen über paläobotanische Themen (vgl. auch Teil 2).

1937 wurde Kurt EHRENBURG der Schwiegersohn von O.ABEL zum außerordentlichen Professor und Vorstand des Institutes ernannt. Er hatte bei O.ABEL, C.DIENER und F.E.SUESS, sowie bei dem Zoologen K.GROBBEN und dem Anatomen HATSCHKE studiert, kehrte 1918 aus dem 1. Weltkrieg mit hohen Tapferkeitsauszeichnungen zurück und promovierte 1921 bei O.ABEL über "Bau und Lebensweise von Herpetocrinus". 1921 wurde er im Zusammenhang mit den Grabungen in Mixnitz als wissenschaftliche Hilfskraft angestellt und habilitierte sich 1923 für Paläobiologie. 1924 übernimmt er nach einem Amerikaaufenthalt die durch den Abgang von O.ANTONIUS frei werdende Stelle eines außerordentlichen Assistenten und wird 1928 zum ordentlichen Assistenten ernannt, 1929 wurde ihm der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen. In Folge der Umorganisation der Universität durch die Okkupation Österreichs durch das Deutsche Reich erfolgte am 11.6. 1941 seine Ernennung bzw. Bestätigung zum Direktor des Institutes, am 13.11.1942 zum ordentlichen Professor für Paläontologie und Paläobiologie. 1945 wurde er in den Ruhestand versetzt.

Kurt EHRENBURG beschäftigte sich und publizierte einerseits wesentliche Beiträge zum Themenkreis Fossilisation, ferner über fossile Echinodermen und Lebensspuren. Später wandte er sich der Erforschung und Ausgrabung pleistozäner Höhlenfaunen zu, wobei er selbst besonders über die Morphologie, Biologie und Phylogenie der pleistozänen Bären (vor allem Höhlenbären) und Hyänen (bes. Höhlenhyänen) arbeitete. Seit 1953 Dozent für Speläologie an der Universität Wien, las er (1957 - 1972) im Rahmen eines Lehrauftrages über dieses Fach, 1960 veröffentlichte er sein Lehrbuch "Paläozoologie", zu seinem 70. Geburtstag erschien eine "Ehrenberg-Festschrift" im Rahmen der Zeitschrift "Quartär", zu seinem 75. Geburtstag widmete ihm die Österreichische Paläontologische Gesellschaft einen Festband. Mit jugendlichem Elan und Aussehen leitet er aktiv die Ausgrabungen in verschiedensten Höhlen Österreichs und nimmt regen Anteil an den Ereignissen am Institut. So wurden etwa die Ausgrabungen in der Salzofenhöhle im Toten Gebirge von 1939 bis 1964 und von 1965 bis 1973, jene in der Schlenkendurchgangshöhle (Salzburg) unter seiner Leitung durchgeführt.

Die Grabungen in den Karstspalten von Hundsheim wurden 1939 durch H.ZAPFE, 1942 durch E.HÖTTER und G.TOTH und 1943 durch U.LEHMANN und E.THENIUS fortgesetzt.

Das stetige Anwachsen der Sammlungen durch die rege Tausch- und Grabungstätigkeit führte natürlich zu drückendem Platzmangel. 1933 lagen konkrete Pläne vor, das Institut im ehemaligen Gebäude der Bodenkreditanstalt in Wien unterzubringen. Dabei wären dem Institut insgesamt 1610 m<sup>2</sup> Raumfläche zugefallen, gegenüber 1050 m<sup>2</sup> im Universitätsgebäude am Ring. Eine Aufstellung von 1940 meldet einen Raumbedarf von ca. 4000 m<sup>2</sup>.

Von K.EHRENBERG wurde eine dreisemestrige "Allgemeine Paläozoologie", eine zweiseustrige "Historische Paläozoologie" sowie eine "Einführung in die Paläobiologie bzw. Paläontologie" und eine "Paläobiologie und Stammesgeschichte" gelesen. Das Praktikum wurde gemeinsam mit den Assistenten, das Konversatorium zusammen mit den Nachbarwissenschaften abgehalten. Regelmäßig fanden Paläontologische & Paläobiologische Exkursionen statt. Durch J.PIA wurden paläobotanische, stratigraphische und säugetierkundliche Vorlesungen mit wissenschaftlichen Arbeiten und Führungen durch das Naturhistorische Museum, sowie Exkursionen angekündigt. O.ANTONIUS führte durch den Tiergarten und las über "Aussterben", "Geschichte des Pferdes" sowie über "Die Tierwelt unserer Vorfahren". Elise HOFMANN hielt einen zweiseustrigen Vorlesungszyklus mit Paläobotanischem Praktikum über "Morphologie und Histologie der fossilen Cormophyten" im Rahmen des Botanischen Institutes ab. Pollenanalytische Vorlesungen und Übungen, über Pflanzen in Zusammenhang mit dem ur- und frühgeschichtlichen Menschen sowie eine biostratigraphische Vorlesung und Anleitung zu paläobotanischen Untersuchungsmethoden ergänzten das Vorlesungsprogramm aus Paläontologie. Ab 1943 wurden faktisch nur mehr die Hauptvorlesungen, die Übungen und das Konversatorium abgehalten.

Unter K.EHRENBERG konnten am Institut 16 Dissertationen fertiggestellt werden. Zu seinen unmittelbaren Schülern zählen u.a. H.ZAPFE, K.TURNOVSKY, A.PAPP, F.BACHMAYER, F.SPILLMANN, E.SCHUBERT und E.THENIUS. H.ZAPFE, der bei O.ABEL, K.EHRENBERG, F.E.SUESS,

J.VERSLEUYS, H.LEITMEIER und A.HIMMELBAUER studiert hatte und 1936 mit einer Dissertation "Vorkommen der Hippuriten und ihre Beziehung zum Lebensraum in den Gosauschichten der Nordalpen" promoviert hatte, habilitierte sich 1944 für Paläontologie.

Von H.ZAPFE wurden 1937 die Sammlerabende am Institut ins Leben gerufen, die Bestimmungs- und Tauschmöglichkeiten boten, sowie mittels kurzer Referate in neuere paläontologische Erkenntnisse einführen und über Sammlertätigkeit berichteten. Aus dem damaligen Sammlerkreis seien hier nur O.TROLL-OBERGFELL, Ae.EDLAUER und E.WEINFURTER namentlich angeführt.

Als Assistenten waren beschäftigt: R.SIEBER bis 1939, ihm folgte J.BRUNNER, der bereits ab 1937 als wissenschaftliche Hilfskraft tätig war. Er rückte jedoch noch 1939 zum Wehrdienst ein und fiel am 19.3. 1943 in Rußland. Seine Stelle wurde von 1939 bis zu seinem Einrückungstermin 1941 von G.TOTH, später von dem frühzeitig infolge eines alpinen Unfalles verstorbenen E.HOTTER (1.5.1943-1.6.1943) verwaltet. H.ZAPFE, der vorerst als wissenschaftliche Hilfskraft (ab 1934/35) an die Stelle O.SICKENBERGS getreten war, wurde 1936 zum außerordentlichen und 1943 zum Oberassistent ernannt, 1945 verlor er seine Stellung am Institut. A.PAPP, der 1939/40 eine wissenschaftliche Hilfskraft-Stellung innehatte, war, bereits zum Wehrdienst eingezogen, ab 1941 Verwalter der dritten Assistentenstelle des Institutes. Ab 1.6.1943 bekleidete E.THENIUS die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft; für kurze Zeit, im Wintersemester 1944/45 war E.SAGAN als wissenschaftliche Hilfskraft tätig. 1943 werden für das Institut als Planstellen genannt: 1 Oberassistent, 2 wissenschaftliche Assistenten und 1 wissenschaftliche Hilfskraft.

Ende Juni 1937 trat K.GERHART, Techn.Präparator I.Klasse, in den Ruhestand. I.LEICHTFRIED wurde 1935 zum Laborant ernannt und folgte 1941 auf die freie Präparatorenstelle. Der Amtsgehilfe J.KRATOCHWIL wurde gemeinsam mit dem 1939 angestellten Vertragsangestellten F.ZOTTL 1941 zum Laboranten befördert, F.ZOTTL war ab 1939 zum Kriegsdienst eingezogen. Ab 1943 war Margarete LUDWIG in Vertretung eines Assistenten als Büroangestellte tätig, ab 1944 Emilie PROCHAZKA als Reinigungsfrau angestellt.

Mit der kriegsbedingten Bergung und Verlagerung der Instituts-sammlung und der -bibliothek wurde im Sommer 1943 unter der Leitung K.EHRENBERG's von E.THENIUS begonnen. Die Bergungsaktion umfaßte einerseits sämtliche Spirituspräparate, die damals einen sehr wesentlichen Anteil der paläobiologischen Sammlung bildeten und eine Auswahl aus dieser, der systematischen Sammlung und der Wirbeltierfaunen (Mixnitz, Salzofen, Winden, Pikermi), die im institutseigenen Keller untergebracht wurde, andererseits wertvolle Bibliotheksbestände und eine weitere Auswahl aus den Lehrsammlungen, die in zahlreichen Kisten verpackt in den Pfarrhof von Kasten bei Böhheimkirchen in Niederösterreich verlagert wurden und dort auch die Kriegs- und die unmittelbare Nachkriegszeit überdauerten. Im September 1944 erlitt das Institut erste Schäden durch Bombentreffer der Häuser in der Reichsratstraße. Den Bombensplittern und dem Luftdruck des ersten Bombenangriffes fielen bereits damals fast sämtliche Glasscheiben und etliche Türstöcke in den Außenräumen des Institutes zum Opfer. Die sofort durchgeführten Aufräumarbeiten und die provisorische Verglasung der Fenster konnten in einer Woche abgeschlossen werden. Bei weiteren Bombenangriffen im Winter 1944/45 wurde das Institut mehrfach, davon zweimal direkt (Praktikums- und Phylogenesaal) getroffen, was zum Verlust einer Sammlungsvitrine und zu Beschädigungen zahlreicher Sammlungsstücke im Phylogenesaal führte, dessen Sammlungsbestände in den Schauvitrienen nur teilweise geborgen werden konnten. Immerhin konnte durch die jeweils schon nach Bombenangriffen einsetzende Aufräumungstätigkeit, an der das gesamte damals vorhandene Personal beteiligt war, die unmittelbaren Schäden am Inventar meist provisorisch behoben werden. Dennoch war die Bilanz im April 1945, am Ende der Kampfhandlungen, deprimierend genug. Fast sämtliche Glasscheiben zertrümmert, zahlreiche Vitrienen und Schaukästen durch Bombensplitter (oft auch die Laden samt dem Fossilmaterial) beschädigt. Zahlreiche Fossilreste in den Vitrienen und Laden zertrümmert bzw. durch den Luftdruck durcheinandergeworfen, ein Sammlungsraum, dem fast ein Drittel des Fußbodens fehlte, ein weiterer, dessen Decke durch einen Bombentreffer von oben her durchbrochen war usf.

Es war klar, daß 1945 mit dem Aufbau neu angefangen werden mußte.



### Danksagungen.

Es ist dem Verfasser eine angenehme Pflicht, Herrn Universitätsarchivar Prof. Dr. F. GALL für seine tatkräftige Unterstützung aufrichtig zu danken.

Wertvolle Hinweise und Daten verdanke ich den Herren Professoren Dr. K. EHRENBERG, Dr. Mag. R. SIEBER, Dr. E. THENIUS, Dr. H. ZAPFE, Dr. A. PAPP und Dr. A. KIESLINGER, die auch z.T. den ersten Entwurf des Manuskriptes kritisch durchgesehen haben.

Besonderer Dank gebührt Frau Kanzleioberoffizial Margarethe TSCHUGGUEL für die Hilfe beim Entziffern alter Handschriften und der mühevollen Reinschrift des Manuskriptes und Frau Herta RESCH für die Reinschrift als Druckvorlage. Von Frau Emy NEUBAUER wurden die Institutspläne gezeichnet, Herr Charles REICHEL fertigte die bildlichen Unterlagen an, beiden danke ich sehr herzlich.

### Nachwort.

In diesem geschichtlichen Überblick wurde versucht, die ersten Ansätze paläontologischer Lehrtätigkeit in Wien aufzuzeigen, kurz die wesentlichsten Impulse und die bereits vor der Schaffung einer Lehrkanzel und eines eigenen Institutes breite Vertretung des Faches darzulegen. Diese Fakten und die Unterlagen zu der 100jährigen Geschichte des Institutes stammen aus folgenden Quellen: Universitätsarchiv Wien (Philosophische Fakultät: Sitzungsprotokolle und Dekansakten, Vorlesungs-, Personalstands- und Dissertantenverzeichnisse), Archiv des Paläontologischen Institutes, Archiv des Geologischen Institutes, Biographien und Nachrufe, sowie:

ASCHBACH, J. v., 1865-1888: Geschichte der Universität Wien. - Wien.

GALL, F., 1970: Die Alte Universität. - Wiener Geschichtsbücher. Wien (Zsolnay).

Geschichte der Wiener Universität von 1848 bis 1898. - Wien 1898.

KOHN, O., 1954: Das Paläontologische Institut der Universität Wien. Univ. Natur & Technik, 9, Wien.

TOLLMANN, A., 1963: Hundert Jahre Geologisches Institut der Universität Wien (1862- 1962). - Mitt. Ges. Geol. Bergbaustud. 13, Wien.

ZAPFE, H., 1971: Index Palaeontologicorum Austriae. - Cat. Foss. Austriae, Hft. XV, Wien.

100 JAHRE PALÄONTOLOGISCHES INSTITUT  
DER UNIVERSITÄT WIEN

2. Teil: 1945 - 1973.  
von  
Erich Thenius,  
Wien

Vorbemerkung.

Die folgenden Zeilen sollen eine Übersicht über die Geschichte des Paläontologischen Institutes seit dem Ende des 2. Weltkrieges geben. Sie sind zugleich eine Art Rechenschaftsbericht des Verf., der dem Institut in wechselnder Funktion seit über 30 Jahren angehört und sich mit den Geschicken des Institutes seit dieser Zeit engstens verbunden fühlt.

Es sei auch an dieser Stelle allen jenen gedankt, die durch Hinweise und Daten dem Verf. bei der Abfassung dieser Zeilen behilflich waren. Besonderer Dank gebührt jedoch Frau Kanzleioberoffizial Margarethe TSCHUGGUEL für ihre Mühewaltung.

Die Ära Kurt LEUCHS (1945, 1948-1949 und die  
Zeit der interimistischen Leitung (1946/47 und 1949-1951).

Die Jahre nach dem Kriegsende waren dem Wiederaufbau des Institutes gewidmet. Allerdings war die Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg durch zahlreiche Schwierigkeiten und Erschwernisse gekennzeichnet. Abgesehen von den oben geschilderten Beschädigungen von Institut und Sammlungsbeständen fehlte es an den notwendigsten Hilfsmitteln und Arbeitskräften, um die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten bzw. auch die Rückführung der nach Niederösterreich verlagerten Institutsbestände durchführen zu können. Zu diesen Schwierigkeiten kam die damalige unsichere Lage, die durch die Besetzung des östlichen Österreichs durch die Besatzungsmacht der

UdSSR entstanden war. Sie machte es in den ersten Wochen nach dem Kriegsende unmöglich, von Niederösterreich nach Wien bzw. von Wien nach Niederösterreich zu gelangen. So konnte der damals in Baden ansässige Verf. erstmals nach vier Wochen wieder - allerdings zu Fuß - nach Wien gelangen.

Im Mai 1945 hatte sich die allgemeine Lage wieder etwas normalisiert und mit 12. Oktober 1945 wurde Kurt LEUCHS (siehe Tafel 5), bis dahin ordentlicher Professor der Geologie und Direktor des Geologischen Institutes der Universität, mit der interimistischen Verwaltung des Institutes betraut, da sein Amtsvorgänger, Prof. Dr. K. EHRENBERG, seines Postens enthoben bzw. in den Ruhestand versetzt worden war. Wie bereits im 1. Teil ausgeführt, war K. EHRENBERG als Lehrbeauftragter für "Speläologie" noch bis 1972 an der Universität Wien tätig. Besonders bekannt sind seine langjährigen Grabungen in der Salzofenhöhle und in der Schlenkendurchgangshöhle.

Kurt LEUCHS übernahm damit die Leitung des Institutes unter den denkbar schwierigsten Bedingungen. Dennoch konnte der Instituts- und Lehrbetrieb im Wintersemester 1945/46 wieder aufgenommen werden.

Auch K. LEUCHS wurde auf Grund seiner deutschen Staatsbürgerschaft und seiner Parteizugehörigkeit mit 1. Jänner 1946 enthoben. Die provisorische Leitung bis zur definitiven Wiedereinsetzung wurde Wilhelm MARINELLI, damals ao. Professor für Zoologie und Leiter der morphologischen Abteilung am 1. Zoologischen Institut der Universität Wien, durch die Philosophische Fakultät übertragen. Prof. W. MARINELLI hatte die interimistische Leitung bis Ende Juni 1948 inne, da mit 1. Juli 1948 die Enthebung von K. LEUCHS unwirksam wurde, nachdem dessen "Repatriierung" nur durch Intervention des interimistischen Leiters verhindert werden konnte. Dennoch ließ die definitive Ernennung auf sich warten. Im Sommer 1949 waren endlich sämtliche zur Ernennung notwendigen Schritte durchgeführt, lediglich die Unterschrift des Bundespräsidenten auf dem Ernennungsdekret fehlte noch. Da raffte eine in Zusammenhang mit einer wegen eines Gehirntumors bereits vorbereiteten Operation plötzlich aufgetretene Lungenentzündung K. LEUCHS am 7. September 1949 dahin. Damit war das Institut erneut ohne Vorstand, was sich in vieler Hinsicht (Dienstposten,

Räumlichkeiten, Dotationen) bemerkbar machte. Die interimistische Leitung übernahm diesmal Leopold KOBER, ordentlicher Professor für Geologie und Vorstand des Geologischen Institutes der Universität Wien. Er behielt die provisorische Leitung bis zur Ernennung von Othmar KOHN im Jahre 1951..

Währte die Tätigkeit von K.LEUCHS am Institut auch nur sehr kurz, so werden ihn die damaligen Institutsangehörigen stets in guter Erinnerung behalten, war er doch ein gütiger und väterlicher Vorgesetzter, der einem stets gerne mit Rat zur Seite stand.

Trotz der kurzen Zeit seiner Tätigkeit am Institut konnte Kurt LEUCHS seine bereits in früheren Jahren begonnenen Untersuchungen vornehmlich zur Stratigraphie und Tektonik der Nordalpen fortsetzen, wobei der Schwerpunkt auf lithologischen Untersuchungen lag. Besonders hervorgehoben seien seine Arbeiten über die Beziehungen zwischen Gosau- und Flyschfazies (1947) und zur Orogenese in den Kalkalpen in der Trias-, Jura- und Unterkreidezeit (1948).

Seine Lehrtätigkeit umfaßte die Hauptvorlesungen aus Paläontologie ("Paläontologie I: Evertebraten", "Paläontologie II: Wirbeltiere", "Stratigraphische Paläontologie" und "Paläobiologie") und das Seminar. Das Paläontologische Praktikum wurde von den Assistenten bzw. wissenschaftlichen Hilfskräften abgehalten. An Dienstposten für das wissenschaftliche Personal waren damals nur die Stelle eines Assistenten und einer wissenschaftlichen Hilfskraft vorhanden. Erstere war in der Zeit vom Oktober 1945 bis Ende März 1946 durch G.TOTH besetzt, der von Kurt LEUCHS vom Geologischen Institut übernommen worden war. Nach seiner Rückkehr vom Wehrdienst im Feber 1946 war Adolf PAPP von seiner Assistentenstelle enthoben. Die Weiterbestellung wurde erst nachträglich im August 1946 mit Wirkung vom 1.2.1946 genehmigt, so daß die Leitung des Praktikums vorübergehend in den Händen der wiss.Hilfskraft Erich THENIUS lag, dessen Bestellung zum Assistenten trotz wiederholter Ansuchen erst im Jahre 1954 erfolgte.

Für das Winter-Semester 1947/48 erwirkte W.MARINELLI einen Lehrauftrag für A.PAPP und E.THENIUS über "Paläontologie und Stratigraphie des Tertiärs". Im Jahre 1949 erfolgte die Habilitation von A.PAPP und R.SIEBER sowie auch die Wiederverleihung der *venia legendi*

an H.ZAPFE. In der Zeit bis 1951 wurden insgesamt sieben Dissertationen approbiert, sofern man die unter der Leitung von Elise HOFMANN ausgeführten Doktorarbeiten mitberücksichtigt. Zu den Schülern von K.LEUCHS zählen u.a. W.BERGER, A.BERNHAUSER, J.FINK, F.SAUERZOPF und A.F.TAUBER.

In die Amtszeit von K.LEUCHS fällt auch die Eingliederung der Paläobotanik in das Paläontologische Institut. Wie bereits oben ausgeführt, hielt Elise HOFMANN vor 1945 paläobotanische Vorlesungen und Übungen im Rahmen des Botanischen Institutes. Im Jahr 1948 nahm sie nach Erteilung der Genehmigung zur Wiederausübung der Lehrbefugnis mit 3.8.1948 im Wintersemester 1948/49 ihre Vorlesungen wieder auf. Zugleich übersiedelte sie mit dem bisher im Botanischen Institut befindlichen paläobotanischen Lehrapparat bzw. Sammlung ans Institut. Diese Sammlungen wurden im einstigen Vorstandszimmer, das nunmehr auch als paläobotanisches Labor und Dissertantenzimmer diente, untergebracht. Der kleine, vom Gang her direkt zugängliche Vorraum diente E.HOFMANN als Arbeitszimmer.

Am Anfang der 50er Jahre übersiedelte die Paläobotanik in den einstigen Gangteil, der dem Institut im Zuge des Wiederaufbaues anstelle des Seminarsaales zugewiesen worden war (s.u.). Ein Raum diente als Labor, ein weiterer als Arbeitszimmer von Elise HOFMANN und als Sammlungsraum.

Die Lehrtätigkeit von Elise HOFMANN umfaßte in den Jahren 1949 bis 1955 sowohl Vorlesungen ("Morphologie und Histologie der fossilen Cormophyten I und II", "Grundzüge der Paläobotanik I und II", "Tertiärfloren" und "Histologie der Nutzpflanzen des urgeschichtlichen Menschen") als auch Übungen ("Paläobotanisches Praktikum" und "Pollenanalytisches Praktikum").

Die wissenschaftliche Tätigkeit von E.HOFMANN war in den Jahren seit 1948 fossilen Hölzern, prähistorischen Pflanzenresten und palynologischen Studien gewidmet, von denen nur die "Pflanzenreste aus dem Phosphoritvorkommen von Prambachkirchen in Oberösterreich II" (1952), "Die Holzkohlenreste von den Feuerstellen der Repolusthöhle" (1951), "Urgeschichtliche Pflanzenreste vom Neuburg-Horst bei Koblach" (1954) und "Das Flyschproblem im Lichte der Pollenanalyse" (1948) angeführt seien.

Wie schon oben erwähnt, wurden mehrere Dissertationen unter der Leitung von Elise HOFMANN durchgeführt bzw. begonnen. Zu ihren Schülern zählt Wilhelm KLAUS, der seit 1967 die Lehrkanzel für Paläobotanik am Institut innehat (s.u.) und Herbert STRADNER. Am 18.2.1950 wurde Elise HOFMANN der Titel eines ao.Professors für Paläobotanik verliehen. Ein Lehrauftrag konnte jedoch trotz wiederholten Ansuchens zu ihren Lebzeiten nicht durchgesetzt werden.

In den Jahren bis 1951 erfolgte auch die bauliche Wiederherstellung des Institutes, indem nicht nur die Schäden in den Institutsräumlichkeiten behoben wurden, sondern auch der den Lichthof begrenzende Teil des Ganges unterteilt und dem Institut überlassen wurde. Allerdings mußte das Institut dafür den flächenmäßig entsprechenden Seminarsaal (= "Bärenhöhle") aufgeben. Der Gewinn lag jedoch darin, daß diese neuen Institutsräume durch Einziehung einer Zwischendecke zwei Etagen umfaßten. Durch Trennwände entstanden nunmehr insgesamt 6 Räume zur Verfügung, von denen jene in der oberen Etage - neben Sammlungen - als Dissertantenzimmer verwendet wurden, während in der unteren Etage die Paläobotanik (Sammlung und Labor) und die Osteologie untergebracht wurden. Zwei weitere kleine Kammern im Zwischengeschoß dienten als Abstellraum bzw. vorübergehend als Arbeitsraum für auswärtige Mitarbeiter.

Im Zuge dieser baulichen Veränderungen wurde auch ein neuer Institutseingang notwendig, der nunmehr gegenüber dem Eingang zum Geologischen Institut angelegt wurde (vgl. Tafel 10).

Im Jahre 1947 wurden die Ausgrabungen in der Spaltenfüllung von Hundsheim unter der Leitung von Erich THENIUS unter Mitwirkung von F.ZABUSCH fortgesetzt.

In den Jahren 1946 bis 1951 hatte sich aber auch ein Wandel in der Arbeitsrichtung der Institutsangehörigen vollzogen, indem nicht mehr fast ausschließlich die paläobiologische und stammesgeschichtliche Betrachtungsweise im Vordergrund stand, sondern systematisch-faunistische und stratigraphische Untersuchungen die Grundlage für phylogenetische und paläoökologische Studien bildeten. Damit war eine Basis vorhanden, die sich auch als zukunftsfruchtbar erweisen sollte. So sehr sich das Fehlen eines Vorstandes in vieler

Hinsicht nachteilig bemerkbar machte, im Hinblick auf die Publikationstätigkeit war dies nicht der Fall, wie die Zahl der in diesen Jahren veröffentlichten Arbeiten erkennen läßt.

#### Die Ära Othmar KOHN (1951 - 1964).

Anfang 1951 ging die zweite Interimszeit seit 1945 mit der am 31.1.1951 erfolgten Ernennung von Othmar KOHN (siehe Tafel 5) zum ordentlichen Professor für Paläontologie und Paläobiologie und zum Vorstand des Paläontologischen Institutes zu Ende. O.KOHN, vorher Kustos I.Klasse und Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, hatte als Botaniker seine wissenschaftliche Laufbahn begonnen, sich jedoch später fast ausschließlich paläontologischen und stratigraphischen Untersuchungen gewidmet. Sein spezielles Interesse galt den Hydrozoen, Korallen, Bryozoen und Rudisten bzw. der Biostratigraphie der (alpinen Ober-) Kreide. Darüber hinaus galt sein besonderes Anliegen der Geologie und Paläontologie des Ostens und Südostens von Europa.

Als Schüler von C.DIENER (s.o.) standen systematische und stratigraphische Untersuchungen stets im Vordergrund. Von seinen Publikationen bis zum Jahr 1951 seien nur die beiden Bände "Hydrozoa" (1928) und "Rudistae" (1932) im Rahmen des "Fossilium Catalogus", "Das Danien der äußeren Klippenzone bei Wien" (1930) und die Neubearbeitung des von F.HERITSCH verfaßten Kapitels "Südalpen" in der "Geologie von Österreich" (1951) erwähnt. Sie dokumentieren neben seinen sonstigen Publikationen die Weite der Themen, die zugleich - trotz fehlender Habilitation - zu seiner Berufung führten.

Mit Othmar KOHN wurde die seit dem Tode von C.DIENER im Jahre 1928 fast völlig vernachlässigte und erst in den letzten Jahren wieder stärker betonte systematisch-stratigraphische Arbeitsrichtung eingeführt bzw. fortgesetzt. War bereits primär eine durch die unterschiedlichen Interessengebiete der Institutsangehörigen bedingte "Arbeitsteilung" gegeben, so wurden diese Arbeiten über Anregung von O.KOHN in der Folgezeit noch auf weitere Bereiche erweitert. Dadurch waren nicht nur die "klassischen" Arbeitsgebiete des Paläontologischen Institutes, nämlich die Paläontologie und

Stratigraphie des Mesozoikums (O.KOHN), des Jungtertiärs und Quartärs (A.PAPP und E.THENIUS), die Wirbeltierpaläontologie (E.THENIUS) sowie - durch E.HOFMANN - die Paläobotanik vertreten, sondern nunmehr auch die Mikropaläontologie (A.PAPP). Die Publikationstätigkeit erreichte nach einem Maximum im Jahre 1951 einen neuen Höhepunkt im Jahre 1955.

Neben zahlreichen Arbeiten über Rudisten, Bryozoen und Korallen geben vor allem Publikationen über Trias, Oberkreide, Danien und Jungtertiär heimischer und südosteuropäischer Vorkommen Zeugnis von der Schaffenskraft Othmar KOHN's. Einen besonderen Markstein in der Geschichte der Paläontologie setzte O.KOHN jedoch durch die Herausgabe des Bandes Österreich im Rahmen des "Lexique stratigraphique international" (Paris 1962), an dem zahlreiche österreichische Paläontologen und Geologen unter seiner Redaktion mitgearbeitet haben. Weiters ist O.KOHN Begründer des "Catalogus Fossilium Austriae", der jetzt von Helmut ZAPFE herausgegeben wird. Dieser Katalog hat eine vollständige Erfassung der aus Österreich bekannt gewordenen Fossilformen zum Ziel. Bisher sind insgesamt neun Hefte erschienen.

Die Lehrtätigkeit Othmar KOHN's betraf die Hauptvorlesungen, die als "Systematische Paläontologie I und II bzw. I - III" und als "Stratigraphische Paläontologie" in einem meist viersemestrigen Zyklus abgehalten wurden - gelegentlich ergänzt durch eine ökologische Paläontologie (Paläobiologie) - , ferner das Paläontologische Kolloquium (im Wintersemester 1961/62 gemeinsam mit dem Geologischen Institut) und die Exkursionen. Die Paläontologischen Übungen wurden aufgeteilt, indem ein Praktikum I für Anfänger (Fossilisation und Evertebraten-Systematik) und ein Praktikum II für Fortgeschrittene (Arbeitsmethoden) von den Assistenten abgehalten wurde. Auf die Initiative von O.KOHN gehen auch die Lehraufträge für "Mikropaläontologie" (A.PAPP), "Wirbeltierpaläontologie" (E.THENIUS) und "Biostratigraphie" (H.ZAPFE) zurück. Ersterer wurde ab dem Winter-Semester 1955/56, der zweite ab dem Winter-Semester 1960/61 und jener über Biostratigraphie ab 1962/63 genehmigt. Mit dem Wintersemester 1955/56 wurde übrigens auch der seit Jahren für Elise HOFMANN beantragte Lehrauftrag "Einführung in die Paläobotanik" bewilligt, den diese leider durch ihren frühzeitigen Tod nicht mehr erlebte. Der Lehrauftrag wurde - da Pflichtvorlesung



für Lehramtskandidaten - durch E.THENIUS übernommen und bis 1965 jedes 2.Semester abgehalten.

Unter O.KOHN wurden insgesamt dreizehn paläontologische Dissertationen approbiert sowie die Habilitation von Erich THENIUS (1951) und E.FLOGEL (1962) durchgeführt. Erik FLOGEL, bis dahin am Naturhistorischen Museum in Wien tätig, ging noch im gleichen Jahr nach Darmstadt und erhielt 1972 eine Berufung auf das Ordinariat nach Erlangen. Im Jahr 1963 wurde über Antrag von O.KOHN Karl PATTEISKY zum Honorarprofessor für Paläontologie ernannt. Zu den Schülern von O.KOHN zählen u.a. Klaus GOHRBANDT, Gudrun HÜCK-DAXNER, Ursula JEKEL-WILLE, Bruno KUNZ, Alfred RÜGL, Herbert SCHAFFER, Manfred E.SCHMID und Friedrich STEININGER.

In den fünfziger Jahren hatte übrigens auch C.A.BOBIES als freiwilliger Mitarbeiter einen ständigen Arbeitsplatz am Institut. Nunmehr im Ruhestand, konnte er sich seinen vor 30 Jahren begonnenen Untersuchungen über fossile Bryozoen widmen. In dieser Zeit entstanden seine "Bryozoenstudien" (1956-1958). Leider beendete der frühe Tod die mit viel Liebe und Hingebung wieder begonnenen Untersuchungen, die in jüngster Zeit durch N.VAVRA fortgesetzt werden.

Auch Erwin KAMPTNER hatte in diesen Jahren vorübergehend einen Arbeitsplatz am Institut inne.

Othmar KOHN war im Studienjahr 1957/58 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Wien und bekleidete 1960/61 als Rektor der Universität Wien das höchste Amt auf akademischem Boden. Bereits im Jahre 1954 wurde O.KOHN anlässlich ihrer Jahrestagung in Wien zum Präsidenten der internationalen Paläontologischen Gesellschaft gewählt. Weitere Ehrungen und Würdigungen seiner wissenschaftlichen Verdienste kamen in der Verleihung des Ehrendoktors der Universität Bukarest und Athen und in der Wahl zum Mitglied nicht nur der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, sondern auch mehrerer ausländischer Akademien zum Ausdruck. Er war Ehrenmitglied verschiedener geologischer und paläontologischer Gesellschaften des In- und Auslandes. Nach dem Ehrenjahr erfolgte seine Emeritierung am 30.9. 1964, nachdem im Jahr 1963 abermals in Wien die Jahresversammlung der Paläontologischen Gesellschaft abgehalten worden war.

Bald nach der Amtsübernahme des Institutes durch O.KOHN erfolgte durch seine Vermittlung eine wesentliche Bereicherung der Institutsbibliothek, indem die Separatensammlung von Julius PIA mit fast 6000 Einzelnummern dem Institut zufiel. Im Jahr 1952 wurde auf seine Veranlassung die Bibliothek der Geologischen Gesellschaft in Wien im Paläontologischen Institut und zwar im ehemaligen Zimmer von G.v. ARTHABER untergebracht. Die bis dahin nur behelfsmäßig in der Geologischen Bundesanstalt aufgestellte und durch die kriegsbedingte Verlagerung stark in Mitleidenschaft gezogene Bibliothek wurde von der damaligen wissenschaftlichen Hilfskraft und Bibliothekar E. THENIUS neu katalogisiert und aufgestellt und damit der allgemeinen Benützung zugänglich gemacht. Dadurch war jedoch zugleich eine außerordentlich wesentliche Bereicherung der Zeitschriftenbibliothek des Institutes gegeben. Um die Ergänzung lückenhafter Serien und die Wiederanbahnung des Austausches der gegenwärtig weit über 300 laufende Zeitschriftenserien umfassenden Bibliothek der Geologischen Gesellschaft hat sich damals Walter J.SCHMIDT besonders verdient gemacht.

In die Amtszeit von O.KOHN fällt auch die Obersiedlung des Institutes in das Neue Institutsgebäude in der Universitätsstraße. Diese erfolgte im Sommer/Herbst 1962 und konnte dank der tatkräftigen Mitwirkung fast aller Institutsangehörigen bewältigt werden. Leider entsprach der Raumgewinn mit etwas über 300 m<sup>2</sup> (von 1040 auf 1.365 m<sup>2</sup> einschließlich des Ganges) nicht den Erwartungen, doch wurde versucht, dies durch zweckmäßige Raumausnutzung etwas auszugleichen. Diese geringe räumliche Erweiterung, die flächenmäßig nur dem Institutsgang entsprach, sollte sich beim zukünftigen Institutsausbau als sehr hinderlich erweisen (s.u.).

Im neuen Institut wurde nun auch die Schau- und Ladensammlung neu gruppiert. Insgesamt wurden fünf Säle als Sammlungsräume eingerichtet, die allerdings zusätzliche Funktionen zu erfüllen hatten (Professoren- und Dozenten Zimmer, Leseraum, Dissertantenzimmer, Seminarraum; s. Institutsplan): Fossilisation und Vorkommen, Paläoökologie und Paläobotanik; Evertebraten-Systematik I und II, Stratigraphie, Wirbeltier-Systematik, Tertiär- und Quartärfaunen, Osteologische Vergleichssammlung. Teile des Institutsganges selbst waren

der Paläozoologie (Lebensspuren) und Rekonstruktionen (Fossil-Rekonstruktionsmodell-Lebensbild) sowie der Farbwandtafelserie "Geschichte des Lebens auf der Erde" gewidmet. Die Vitrinen mit den Rekonstruktionen wurden erst im Laufe der folgenden Jahre langsam vollständig eingerichtet (s.u.; Tafel 11).

Das Jahr 1962 war auch insofern von Bedeutung, als dem Institut eine ao. Lehrkanzel für Wirbeltierpaläontologie vom Bundesministerium bewilligt wurde. Anträge auf Errichtung von Lehrkanzeln für Mikropaläontologie und Wirbeltierpaläontologie waren seit 1955 jedes Jahr, allerdings ohne Erfolg, gestellt worden.

Bis zum Jahr 1962 konnte - abgesehen von der nun frei gewordenen Assistentenstelle von E.THENIUS, die durch Friedrich STEININGER besetzt wurde - das wissenschaftliche Personal um eine wissenschaftliche Hilfskraft (seit 1959), das nichtwissenschaftliche Personal um den Posten einer Schreibkraft (1960) und - im Zusammenhang mit der Übersiedlung - auch einer zweiten Reinigungsfrau (1963) vermehrt werden. Demnach umfaßte der Personalstand im Studienjahr 1962/63 1 Ordinarius (O.KOHN), 1 Extraordinarius (E.THENIUS), 2 Assistenten (A.PAPP und F.STEININGER), 1 wissenschaftliche Hilfskraft (M.E. SCHMID bzw. H.PLACHY und U.WILLE), 1 Kanzlei- bzw. Schreibkraft (Margarethe TSCHUGGUEL, außer sämtlichen Schreibarbeiten auch ständig Übersetzungen durchführend), 1 Präparator (Franz ZOTTL), 1 Laborant (Friedrich SATTLER) und 2 Reinigungsfrauen (Pauline OBERMANN und Emilie CHARBULAK).

### Die jüngste Vergangenheit.

Auf das Extraordinariat für Wirbeltierpaläontologie wurde Erich THENIUS berufen, der 1960 eine Berufung auf ein Extraordinariat an der Universität Köln erhalten, diese jedoch abgelehnt hatte und 1961 zum korr.Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden war. Mit der am 15.6.1962 wirksam gewordenen Berufung war auch seine - über ausdrücklichen Wunsch von O.KOHN erfolgte - Bestellung als Mitvorstand verbunden.

Als Schüler von Kurt EHRENBERG begann E.THENIUS mit faunistisch-taxonomischen Untersuchungen an eiszeitlichen und tertiärzeitlichen Säugetieren. Diese Arbeiten wurden im Laufe der folgenden Jahre systematisch ausgeweitet auf die heimischen Wirbeltierfaunen und in der Arbeitsrichtung durch die Einbeziehung stratigraphischer, stammesgeschichtlicher und paläoökologischer Gesichtspunkte erweitert. Vorerst vornehmlich über Wirbeltiere des Wiener Beckens arbeitend, wurden die Untersuchungen auf ganz Österreich (Steiermark, Oberösterreich, Burgenland, Kärnten) ausgedehnt und durch Vergleichsstudien an ausländischen Wirbeltierfaunen, die meist im Zuge von Studienaufenthalten im Ausland erfolgten, ergänzt. Von dieser Basis aus entstand über Einladung des Herausgebers F.LOTZE der Band "Tertiär II: Wirbeltierfaunen" im Rahmen des "Handbuchs der stratigraphischen Geologie" (1959), dem eine gemeinsam mit dem Zoologen Helmut HOFER verfaßte "Stammesgeschichte der Säugetiere" (1960) folgte. Von den sonstigen Buchpublikationen seien nur "Versteinerte Urkunden" (1963, 2.Aufl.1972), "Stammesgeschichte der Säugetiere, einschl. der Hominiden" im Rahmen des "Handbuches der Zoologie" (1969), "Paläontologie. Die Geschichte unserer Tier- und Pflanzenwelt" (1970) und "Grundzüge der Verbreitungsgeschichte der Säugetiere. Eine historische Tiergeographie" (1972) genannt. Von der regen populärwissenschaftlichen bzw. didaktischen Tätigkeit von E.THENIUS zeugen etwa die Publikationen "Die Geschichte des Lebens auf der Erde" (1955, 2.Aufl.1971), die zugleich Erläuterungen zu einer farbigen Schulwandbildserie darstellt, "Niederösterreich im Wandel der Zeiten" (1955, 2.Aufl.1962), "Niederösterreich", eine Einführung in die Geologie (1962) und "Lebende Fossilien" (1965) sowie die Beiträge zu B.GRZIMEKs "Enzyklopädie des Tierreichs" (1968-1972).

Wie bereits aus den Buchveröffentlichungen ersichtlich wird, konzentrierte sich die wissenschaftliche Tätigkeit von E.THENIUS in den letzten Jahren immer mehr auf stammesgeschichtliche und zuletzt auch auf verbreitungsgeschichtliche Fragen, wobei für letztere u.a. die neuen paläogeographischen Erkenntnisse (z.B. "sea-floor-spreading-Konzept", "plate tectonics") ausgewertet werden konnten. Neben diesen Studien beschäftigten ihn aber immer wieder

Fragen der allgemeinen Paläontologie (z.B. Lebensspurenanalyse, Ökostratigraphie, Paläoklimatologie, Paläoethologie).

Auf seine Initiative wurde schließlich auch die mit umfangreichen und zeitraubenden Schlämm- und Auslesearbeiten verbundene Forschung nach tertiär- und quartärzeitlichen Kleinsäugetieren aufgenommen, die mit Grabungen in Brunn-Vösendorf (1963) und (nach vorhergegangenen Probeschürfen) am Eichkogel bei Mödling (1968-1969) eingeleitet wurden bzw. die wissenschaftliche Bearbeitung der bei den Grabungen 1943 und 1951 gewonnenen Kleinsäugerreste aus dem Altquartär von Hundsheim (s.o.) betraf. Die Ausgrabungen am Eichkogel standen zuerst unter der Leitung von G.DAXNER, später von G.RABEDER. Seit dem Jahr 1971 wurden Ausgrabungen, in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt bzw. dem Geographischen Institut der Universität Wien unter der Leitung von G.RABEDER in ältest- und altquartären Karstspalten des Pfaffenkogels bei Deutsch-Altenburg und seit 1972 in jungpliozänen Ablagerungen (Stranzendorf NW Stockerau) durchgeführt. In Zusammenhang mit den Untersuchungen über die eiszeitlichen Kleinsäugerfaunen steht auch die systematische Bearbeitung der Löbsschnecken Niederösterreichs, die durch Herbert BINDER in Angriff genommen wurde und in Zusammenarbeit mit Julius FINK vom Geographischen Institut der Universität Wien erfolgt.

Die Vorlesungstätigkeit von Erich THENIUS umfaßte - abgesehen von der bereits oben erwähnten "Einführung in die Paläobotanik" und von Spezialvorlesungen, wie über "Paläoökologie" - vor allem Vorlesungen über "Wirbeltierpaläontologie I-IV" in einem viersemestrigen Zyklus, der durch ein "Osteologisches Praktikum" und ein "Odonologisches Praktikum" sowie vorübergehend auch durch eine "Praktische Wirbeltierpaläontologie für Prähistoriker" ergänzt wurde. Weiters wurde regelmäßig eine "Einführung in die Paläozoologie" gelesen. Damit war ab 1962 nicht nur eine bedeutende Erweiterung des Angebotes von Lehrveranstaltungen erfolgt, sondern auch eine ideale Ergänzung zu den Vorlesungen von O.KOHN erreicht. Im Zuge der Studienreform wurde gegen Ende der 60er Jahre ein zweisemestriger Zyklus der Hauptvorlesung eingeführt, der allerdings nur unter Reduktion der Stundenzahl erreicht werden konnte. Daher wurde auch das Anfängerpraktikum durch regelmäßige Einführungsvorträge und neues Material etwa umgestaltet und erweitert und schließlich durch

ein Skriptum von Gernot RABEDER und Fritz STEININGER ergänzt. Außerdem wurden für die Lehramtskandidaten gemeinsame Exkursionen mit den übrigen erdwissenschaftlichen Instituten veranstaltet. Von der Abfassung einer 1965 geplanten zweibändigen Systematischen Paläontologie (umfangsmäßig als Gegenstück zu R.BRINKMANN's Abriß der Geologie gedacht) wurde auf Grund einer Rücksprache mit Prof.Dr.R. DEHM, München, abgesehen, da dieser angeblich ein derartiges Projekt im Manuskript vorbereitet habe, was sich erst Jahre später als unzutreffend erwies.

In Zusammenhang mit der Lehrtätigkeit entstanden zahlreiche Wandtafeln als Lehrbehelfe. Sie wurden ergänzt durch Rekonstruktionsmodelle, die unter der Leitung von E.THENIUS von Franz EFFENBERGER modelliert wurden (z.B. Höhlenbär, Steppenwisent). Auch die von akad.Maler Fritz ZERRITSCH ausgeführten Farbwandbilder zur Geschichte des Lebens (s.o.) sind hier zu nennen.

In der bisherigen Amtszeit von E.THENIUS wurden insgesamt zehn Dissertationen approbiert und die Habilitation von Wilhelm KLAUS für Paläobotanik (1965) und Friedrich STEININGER für Paläontologie (1969) durchgeführt. Den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten von F.STEININGER bilden tertiäre Molluskenfaunen und Tertiärstratigraphie, es sei nur der von ihm und J.SENES herausgegebene Band "M 1 - Eggenburgien" aus der Reihe "Chronostratigraphie & Neostratotypen" hervorgehoben. Weitere Publikationen über Fossilisation und Wirbeltiere zeugen von der Breite seiner Arbeiten. Im Jahre 1972/73 verbrachte er einen Studienaufenthalt in den U.S.A. an der University of Southern California, Los Angeles.

Im Jahre 1963 wurde dem Institut ein weiterer Assistentenposten (Berufungszusage für E.THENIUS) bewilligt, der mit G.DAXNER und W.VASICKEK besetzt wurde. In diesem Jahr wurde erstmalig auch ein Antrag auf Errichtung eines Extraordinariates für Paläobotanik gestellt. Im Jahre 1964 wurde dem Institut der Posten für eine Zeichenkraft, seit 1965 durch Emy NEUBAUER besetzt, 1965 der für einen 1/2-tägig beschäftigten Photographen zugeteilt (Berufungszusagen für E.THENIUS) (von 1965 bis 1968 durch Eva KIESL, nach wiederholtem Wechsel seit 1971 durch Charles REICHEL besetzt) und damit weitere für den Unterrichtsbetrieb erforderliche Voraussetzungen geschaffen, indem ersterer vornehmlich die Anfertigung von Lehrmitteln (z.B. Wandtafeln, von denen bisher fast 70 angefertigt

wurden), letzterem jene von Diapositiven, die ab den späten 50-er Jahren auf das Format 5x5 umgestellt werden mußten, zufiel. Damit konnte der bis dahin zeitweise als Photograph tätige Laborant F.SATTLER nunmehr auch zu Präparationsarbeiten herangezogen werden, um schließlich dank seiner Vorbildung und seiner handwerklichen Fähigkeiten als vollausgebildeter Präparator dessen Tätigkeit seit Frühjahr 1972 auszuüben. Dies erwies sich als sehr vorteilhaft, da der langjährige Präparator Franz ZOTTL nach einem im Jahr 1970 erlittenen Herzinfarkt in den Krankenstand trat bzw. als nicht mehr voll arbeitsfähig im Sommer 1972 in den zeitlichen Ruhestand versetzt wurde. Sein Nachfolger als Laborant ist Walter SIMETH, der seine Stelle seit Herbst 1972 innehat.

Mit Ablauf des Ehrenjahres wurde O.KOHN seit Ende des Studienjahres 1963/64 emeritiert. Als Nachfolger war ursprünglich M.F. GLAESSNER (Adelaide) vorgesehen, doch zerschlugen sich die Verhandlungen, so daß schließlich am 23.1.1965 Erich THENIUS (siehe Tafel 5) zum o.Prof.für Paläontologie und Paläobiologie und Vorstand des Paläontologischen Institutes ernannt wurde.

Das nun frei gewordene Extraordinariat für Wirbeltierpaläontologie wurde im Hinblick auf das Ausscheiden von O.KOHN in ein Extraordinariat für Biostratigraphie umgewidmet. Die nähere Kennzeichnung der Lehrkanzel wurde - über Vorschlag von E.CLAR - von der zuständigen Kommission allerdings unter Beibehaltung der dadurch klar umschriebenen Lehrverpflichtung, fallengelassen, um eine neuerliche Umwidmung der Lehrkanzel in Hinkunft zu erübrigen. Als Nachfolger auf diese Lehrkanzel wurde Helmuth ZAPFE, tit.ao.Professor der Paläontologie und Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museum in Wien, berufen, dessen Ernennung am 20.7.1965 erfolgte und der im Herbst in das bis dahin noch von O.KOHN benützte einstige Vorstandszimmer am Institut übersiedelte. Damit waren nach einer fast einjährigen Unterbrechung wieder beide Lehrkanzeln besetzt und auch die durch die Emeritierung von O.KOHN entstandene Lücke wieder geschlossen, nachdem bereits an dem Studienjahr 1962/63 ein 2-stündiger Lehrauftrag über "Biostratigraphie für H.ZAPFE bewilligt worden war (s.o.). Die Lehrkanzel wurde 1972 in ein Ordinariat umgewandelt.

Mit Helmuth ZAPFE kehrte der älteste Schüler K.EHRENBERGS als Extraordinarius wieder an das Paläontologische Institut zurück, dem er zuletzt als Assistent (bis 1945) abgehört hatte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind durch zwei Schwerpunkte gekennzeichnet. Paläontologie und Stratigraphie der alpinen Trias und tertiäre und eiszeitliche Säugetiere, bes. Primaten. Seine gründlichen Studien haben entscheidend zur faziellen Gliederung der Ablagerungen der Obertrias in den Nördlichen Kalkalpen beigetragen und gleichzeitig damit auch die Sedimentationsbedingungen im gebankten Dachsteinkalk (zeitweise hypersalinare Lagunen) aufgeklärt. Von seinen zahlreichen Publikationen zur Paläontologie des alpinen Mesozoikum seien die "Beiträge zur Paläontologie der nordalpinen Riffe", die seit 1962 laufend erscheinen, erwähnt. Diese Untersuchungen, die in Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum bereits vor seiner Berufung an die Universität begonnen hatten, wurden seither auch durch seine Schüler, von denen H.TICHY und L.KRYSTYN genannt seien, sowie in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe (R.LEIN, H.LOBITZER, G.SCHÄFFER, W.SCHLAGER, W.SCHÖLLNER und U.WEIGERT) des Geologischen Institutes der Universität Wien in erweitertem Umfang fortgesetzt. Diese Erweiterung erfolgte sowohl in zeitlicher als auch in systematischer Hinsicht indem nicht nur der alpine Jura und seine Ammonitenfaunen, sondern auch die Ammoniten und Conodonten der Trias (v.a. Hallstätter Kalke) berücksichtigt wurden. So bildete sich ein weiterer Schwerpunkt, der in Zusammenhang mit der Kennzeichnung und Definition der Neostratotypen der alpinen Trias auch eine Klärung der Ablagerungsbedingungen und eine Korrelation der Ammoniten- und der Conodontenstratigraphie sowie deren Parallelisierung mit außereuropäischen Vorkommen zum Ziel hat. Zahlreiche Exkursionen, bei denen auch der Instituts-Bus (s.u.) gute Dienste leistete, führten vor allem nach Ost- und Südosteuropa bzw. Anatolien und dienten zur Materialaufsammlung und zum Studium "klassischer" Fossillokalitäten und Profile in diesen Gebieten.

Von den Untersuchungen über fossile Säugetiere sind vor allem die Beiträge zur miozänen Säugetierfauna aus Spaltenfüllungen von Neudorf a.d.March (= Devinská nová Ves, CSSR) zu erwähnen, von denen



die in diesem Rahmen erschienene Monographie über *Pliopithecus vindobonensis* (Basel 1960 1962 ) zu den wichtigsten zu zählen ist. In dieser Monographie wird - neben Schädel und Gebißresten - das fast vollständige und durch Reste von drei Individuen nachgewiesene Skelett dieses anthropomorphen Affen beschrieben, von dem bisher praktisch keine postcranialen Skelettelemente bekannt geworden waren. Wesentlich ist, daß dieser mittelmiozäne Hylobatide im Gegensatz zu den rezenten Gibbons keine Tendenz zu einer brachiatorischen Verlängerung zeigt sowie zahlreiche primitive Merkmale besitzt. *Pliopithecus vindobonensis* (und *Limnopithecus* aus dem Miozän Afrikas) bestätigen damit die bereits von M.SCHLOSSER ausgesprochene Vermutung, daß die Brachiatorie der rezenten Anthropomorphen einen geologisch jungen Erwerb bildet.

Beiträge zur Bildung fossiler Knochenlagerstätten über Lebensspuren und zur Geschichte der Paläontologie dokumentieren die vielseitige wissenschaftliche Tätigkeit von H.ZAPFE. Er ist seit 1970 wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Herausgeber des von O.KOHN begründeten "Catalogus Fossilium Austriae" der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, in dessen Rahmen H.ZAPFE ein Verzeichnis aller österreichischen Paläontologen (1972) mit interessanten geschichtlichen Daten publiziert hat.

Im Rahmen der Vorlesungstätigkeit wird ab 1965/66 ein viersemestriger Zyklus ("Biostratigraphie I-IV") abgehalten, der in Zusammenhang mit der Studienreform zu einer zweisemestrigen, durch praktische Demonstrationen ergänzten Vorlesung umgestaltet werden soll. Für diese Lehrveranstaltung baute H.ZAPFE in Zusammenarbeit mit L.KRYSTYN eine stratigraphische Sammlung völlig neu auf, welche jetzt die Grundlage für die praktischen Demonstrationen bildet. Auch eine Diapositivsammlung mit Typlokalitäten, kennzeichnenden Profilen und Fossilagerstätten mußte von H.ZAPFE erst eingerichtet werden. Für die Lehrveranstaltungen aus Biostratigraphie stehen den Studenten weiters stratigraphische Tabellen als Skripten zur Verfügung.

Im Jahre 1966 wurde die seit Jahren angeforderte ao.Lehrkanzel für Mikropaläontologie endlich bewilligt. Auf Grund der Bedeutung der Paläobotanik wurde diese Lehrkanzel von der zuständigen Kommission und der Fakultät in ein Extraordinariat für Paläobotanik umge-

gewidmet und damit der Anspruch auf eine Lehrkanzel für Mikropaläontologie als dringlich aufrechterhalten. Dank dieser Vorgangsweise wurde diese dann auch tatsächlich im Jahr 1967 bewilligt (s.u.).

Auf das Extraordinariat für Paläobotanik wurde Wilhelm KLAUS, Chefgeologe und Leiter des Palynologischen Labors der Geologischen Bundesanstalt in Wien, am 30.5.1967 berufen. Wie bereits oben erwähnt, ist Wilhelm KLAUS ein Schüler von Elise HOFMANN. Wilhelm KLAUS war 1965 der 2-stündige Lehrauftrag "Einführung in die Paläobotanik" übertragen worden. Den Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeiten bildet die Palynologie. Die palynologischen Untersuchungen von Wilhelm KLAUS sind außerordentlich vielseitig und betreffen einerseits paläozoische und mesozoische Salz- und Gipsvorkommen, ferner tertiärzeitliche Braunkohlen und Phosphoritvorkommen sowie quartäre Moore, andererseits methodische Fragen und Probleme der Sporen- und Pollenanalyse sowie Studien zur Pollenmorphologie. Die wesentlichsten Ergebnisse liegen in der altersmäßigen Einstufung der alpinen Salzlagerstätten, deren Altersdatierung mangels sonstiger Fossilien und durch die starke tektonische Beanspruchung bisher nicht mit Sicherheit möglich war. Auf Grund der kennzeichnenden Sporenflora konnte die Einstufung der klassischen Salzvorkommen des Hallstätter Salzberges in das Ober-Perm und gleichzeitig die Parallelisierung mit den Zechsteinsalzen vorgenommen werden. Aber auch jüngere alpine Steinsalz- und Gipsvorkommen konnten von W.KLAUS palynologisch datiert werden. Damit waren die Grundlagen einer mikrofloristischen Gliederung des alpinen Salzgebirges erarbeitet worden und ferner auch die Kenntnis der Sporenflora von Perm und Trias entsprechend erweitert worden. Als wichtigste Publikationen seien die Arbeiten "Über die Sporendiagnose des deutschen Zechsteinsalzes und des alpinen Salzgebirges" (1955), "Sporen der karnischen Stufe der ostalpinen Trias" (1960), "Sporen aus dem südalpinen Perm" (1963) und "Zur Einstufung alpiner Salztone mittels Sporen" (1965) genannt.

Mit der altersmäßigen Datierung von Braunkohlen in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark befassen sich mehrere Arbeiten, wie auch der quartären Wald- und Florengeschichte etliche Publikationen gewidmet sind. Letztere haben vor allem wichtige Erkenntnisse für die Beurteilung der spätglazialen Vereisungen bzw.

für die sog. "Rückzugsgebiete" verschiedener Florenelemente während der pleistozänen Kaltzeiten erbracht. In Zusammenhang damit stehen auch pollenmorphologische Untersuchungen an rezenten Windblütlern (z.B. Pinus), die eine palynologische Trennung einzelner Arten und damit entsprechend exakte ökologische Aussagen zum Ziel haben. In jüngster Zeit kommen noch Untersuchungen zur Evolution bestimmter Florenelemente (z.B. Cactaceen) dazu, deren Material während Auslandsaufenthalten aufgesammelt wurde. Wiederholte Auslandsreisen (z.B. in Zusammenhang mit Tagungen) führten W.KLAUS auch in außer-europäische Gebiete (Mittel- und Nordamerika). Die von W.KLAUS begonnenen Untersuchungen zur Tertiär- und Quartärbotanik werden nun auch im Rahmen von Dissertationen weitergeführt bzw. erweitert. Von diesen sei hier nur die durch K.EHRENBERG angeregte Doktorarbeit von Ilse DRAXLER erwähnt, die sich mit der Pollenflora aus eiszeitlichen Sedimenten der Salzofenhöhle im Toten Gebirge befaßt und die durch das Vorkommen zahlreicher insektenblütiger Pflanzen gekennzeichnet ist. Dies deutet darauf hin, daß diese Pollen durch den Höhlenbären als Honigfresser in Form von Exkrementen in die Salzofenhöhle gelangten. Weiters spricht die Zusammensetzung der Pollenflora nach I.DRAXLER für eine Einstufung in ein frühwürmzeitliches Interstadial.

Die Lehrtätigkeit von Wilhelm KLAUS umfaßt neben der "Einführung in die Paläobotanik" sämtliche Lehrveranstaltungen aus diesem Fach, das mit 9.6.1970 auf "Paläobotanik und Palynologie" erweitert wurde. Die Lehrveranstaltungen betreffen "Arbeitsmethoden der Paläobotanik", "Pflanzenfossilien", "Palynologie I und II", Paläobotanisches Einführungspraktikum", "Pollenanalytisches Praktikum I und II" sowie Exkursionen und spezielle Lehrveranstaltungen für Doktoranden.

Mit der Bewilligung dieser Lehrkanzel ist die Paläobotanik erstmals durch eine wirkliche Professur am Paläontologischen Institut und damit an der Universität Wien vertreten. Die Hebung des Extraordinariates zum Ordinariat erfolgte am 17.1.1973.

Die Errichtung dieser Lehrkanzel hat zu einer Vermehrung des Personals um eine Assistenten und einen Laborantenposten geführt.

Der Lehrkanzel für Paläobotanik wurden der nach der Übersiedlung im Jahr 1962 für Fossilisation und Vorkommen, Paläoökologie,

Fossilien im Volksglauben sowie für Paläobotanik gewidmete 3-fenstige Sammlungsraum und der bis 1965 als Nebenraum zum einstigen Vorstandszimmer dienende Raum überlassen. Dadurch mußte der ursprüngliche Plan, diesen letzteren Raum für eine Mazerationsanlage auszubauen, fallengelassen werden. Im Zuge der Übernahme der erwähnten Räumlichkeiten wurden die Sammlungsvitrinen für Fossilisation und Vorkommen auf dem Institutsgang aufgestellt, jene mit der Paläobotanischen Schau- und Ladensammlung in dem Nebenraum untergebracht. Großobjekte wurden an der Wand montiert. Der dadurch freigewordene 3-fenstige Sammlungsraum wurde unterteilt in ein Assistentenzimmer (ursprünglich als palynologisches Labor vorgesehen), in ein Zimmer für den Lehrkanzelnhaber, dem eine Photokammer angeschlossen ist und einen gemeinsamen, kleinen Vorraum. Leider konnte das palynologische Labor infolge technischer Schwierigkeiten (Abfluß) nicht wie vorgesehen ausgebaut werden, so daß für die paläobotanischen und palynologischen Übungen bzw. Forschungsarbeiten das Institutslabor herangezogen werden muß.

Das Jahr 1967 brachte eine neuerliche Vermehrung der Lehrkanzeln, indem nunmehr das Extraordinariat für Mikropaläontologie bewilligt wurde. Auf diese Lehrkanzel wurde Adolf PAPP berufen, der dem Institut - mit kriegsbedingter Unterbrechung - seit 1940 als Assistent, seit Mai 1939 bereits als wissenschaftliche Hilfskraft angehört hatte und dem 1956 der Titel eines ao.Professors verliehen worden war. Adolf PAPP ist Schüler von Kurt EHRENBERG. Nach Rückkehr von der Kriegsgefangenschaft widmete sich A.PAPP neben Lebensspurenanalysen vornehmlich den Molluskenfaunen des Sarmat und Pannon des Wiener Beckens, die in zwei reich illustrierten Monographien publiziert wurden. "Die Molluskenfauna des Pannon im Wiener Becken" (1953) und "Die Molluskenfauna im Sarmat des Wiener Beckens" (1954). Diese monographische Bearbeitung der nichtmarinen Molluskenfaunen bedeutete nicht nur eine faunistische Erfassung, sondern auch die Grundlage für die stratigraphische Gliederung im Wiener Becken und die Parallelisierung mit den Vorkommen im Raum der Paratethys.

Diese ursprünglich auf das nichtmarine Neogen beschränkten Arbeiten wurden in den folgenden Jahren auf die marinen Faunen aus-

gedehnt und dabei den Foraminiferen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Als wichtigste Ergebnisse dieser Untersuchungen seien der Nachweis von Evolutionsreihen innerhalb verschiedener Foraminiferengruppen (z.B. Uvigerinen), die seither die wesentliche Grundlage für die stratigraphische Gliederung des marinen Neogens im Wiener Becken bilden (gemes. mit K. TURNOVSKY: "Die Entwicklung der Uvigerinen im Vindobon (Helvet und Torton) des Wiener Beckens"; 1953). Damit war vom Prinzip der Gliederung mit Hilfe von Faunen abgegangen und Stufen- bzw. Ahnenreihen als Basis herangezogen worden. In der Folge wurden diese Untersuchungen auch auf Oberkreideforaminiferen (Orbitoiden) bzw. tertiäre Planktonforaminiferen (Globigerinen) ausgedehnt, die sich - besonders für die interkontinentale Korrelation - als ideale Leitformen erwiesen. Damit waren die Grundlagen für eine auf völlig neuen Gesichtspunkten beruhende Stratigraphie des marinen Tertiärs geschaffen, die im Band III (Tertiär) des "Handbuches der stratigraphischen Geologie" (1959) ausgewertet wurden, wobei sich die Zusammenarbeit mit E. THENIUS, der die Wirbeltierfaunen berücksichtigte, als recht wertvoll erwies.

Weitere Untersuchungen über Mikrofossilien waren außer Foraminiferen (z.B. Nummuliten, Miogypsinen), Ostracoden, Holothurien, Characeen und Nannofossilien gewidmet. Die stratigraphische Bedeutung der Nannofossilien (z.B. Discoastriden, Coccolithineen) frühzeitig erkannt zu haben, ist ein weiteres Verdienst von A. PAPP. Es sei hier nur der gemeinsam mit H. STRADNER verfaßte Sonderband zum Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt in Wien ("Tertiäre Discoasteriden aus Österreich und deren stratigraphische Bedeutung"; 1961) genannt. Seither ist die Tertiärgliederung mit Hilfe von Nannofossilien zur Selbstverständlichkeit geworden. Zählen doch Nannofossilien neben Planktonforaminiferen und Radiolarien zu den wichtigsten und für eine weltweite Korrelation verwendbaren Leitfossilien. Die z.T. in Zusammenarbeit mit der Erdölindustrie bzw. der Arbeitsgruppe Paratethys vom Comité du Néogène méditerranéen im Tertiär des Wiener Beckens und der Molassezone durchgeführten Untersuchungen zeigten, daß die seit F. X. SCHAFFER angenommene Parallelisierung mit dem außerösterreichischen Miozän nicht haltbar ist und

daher bisherige Begriffe wie etwa Helvet und Torton durch Lokalnamen (Otnangien, Karpatien und Badenien) ersetzt werden müssen (s. J.KAPOUNEK, A.PAPP & K.TURNOVSKY "Grundzüge der Gliederung von Oligozän und älterem Miozän in Niederösterreich nördlich der Donau" [1960]; A.PAPP, F.STEININGER & F.RÜGL "Bericht über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe des Committee Mediterranean Neogene stratigraphy 1970 in Wien" [1971]).

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeiten von A.PAPP bilden die Untersuchungen von Flyschsedimenten. Ursprünglich von Lebensspuren und deren Analyse ausgehend, war später - z.T. in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe vom Geologischen Institut, von der W.GRON, G.LAUER, M.STURM und W.SCHNABEL genannt seien - vor allem die Mikrofauna, neben sedimentologischen und petrologischen Fakten Gegenstand der Arbeiten. Sie führten nicht nur zur faunistischen Kennzeichnung, sondern vor allem zu exakteren Vorstellungen über die Ablagerungsbedingungen der Flyschsedimente.

Die Vorlesungstätigkeit von A.PAPP, der mit 17.1.1973 zum Ordinarius ernannt wurde, umfaßt derzeit sämtliche Bereiche der Mikropaläontologie mit Lehrveranstaltungen über "Allgemeine und angewandte Mikropaläontologie", "Systematische und stratigraphische Mikropaläontologie" und ein "Mikropaläontologisches Praktikum", die in einem zweisemestrigen Zyklus abgehalten werden und durch Privatissima ergänzt werden. Ab dem Wintersemester 1955/56 war bereits ein ständiger 2-stündiger Lehrauftrag für Mikropaläontologie durch A.PAPP wahrgenommen worden. Unter der Leitung von A.PAPP wurden bisher insgesamt sechs paläontologische Dissertationen abgeschlossen, die mikropaläontologischen Untersuchungen über Foraminiferen, Ostracoden und Nannofloren des Tertiärs und der Trias betreffen. Zu seinen Schülern zählen u.a. T.CERNAJSEK, J.HOHENEGER, H.PLACHY und F.RÜGL. Personell trat durch die Errichtung der Lehrkanzel für Mikropaläontologie eine Vermehrung um einen Assistentenposten ein.

Zahlreiche Auslandsreisen und auch mehrmonatige Studienaufenthalte waren Fossilaufsammlungen und Forschungszwecken an ausländischen Universitäten gewidmet (z.B. Sommer 1962: Universität Utrecht; November 1962 bis Ende Feber 1963: Universität Bonn).

Zur Vorlesungstätigkeit am Institut sei noch bemerkt, daß die bereits erwähnten Lehrveranstaltungen seit dem WS 1949/50 durch

außerordentlich vielfältige Spezialvorlesungen von Rudolf SIEBER ergänzt wurden. Die Themen reichten von der "Allgemeinen Paläontologie" über "Paläoökologie" und "Leitfossilien (bes. Österreichs)" bis zu den "Mollusken" und "Primaten". Für die Vorlesung "Paläoökologie" wurde fallweise ein Lehrauftrag eingerichtet. R.SIEBER erhielt 1956 den Titel eines ao.Univ.-Professors und ist seit 1959 als Paläontologe an der Geologischen Bundesanstalt tätig. In den Jahren seiner Zugehörigkeit zum Institut entstanden vor allem die zahlreichen Untersuchungen über die marinen Faunen des Wiener Beckens und der Molassezone Österreichs sowie die überaus wertvolle "Systematische Übersicht der jungtertiären Bivalven des Wiener Beckens" (1955) und die "Systematische Übersicht über die jungtertiären Gastropoden des Wiener Beckens" (1958). R.SIEBER ist durch seine Lehrtätigkeit jedoch auch seither dem Institut stets eng verbunden geblieben.

Mit der Einrichtung und der Besetzung der Lehrkanzel für Mikropaläontologie war das von E.THENIUS seit 1962 angestrebte Ziel hinsichtlich des Ausbaues der Lehrkanzeln und ihre Besetzung durch vollqualifizierte Fachvertreter erreicht worden. Damit waren zugleich die Voraussetzungen für eine möglichst breite, sämtliche Bereiche der Paläontologie umfassende Basis geschaffen worden. Mit voller Absicht wurde von einer sog.Schule, die praktisch nur eine bestimmte Arbeitsrichtung verfolgte, abgesehen.

Die Zeit seither war dem weiteren Ausbau des Institutes hinsichtlich Personal, Einrichtung und apparativer Ausstattung gewidmet. So wurde dem Institut über Vermittlung von E.THENIUS im Jahre 1965 von der Österreichischen Mineralölverwaltung in dankenswerter Weise ein gebrauchter VW-Bus überlassen, der bis 1969 wertvolle Dienste bei Exkursionen und Ausgrabungen leistete. Im Jahr 1971 konnte aus Eigenmitteln ein neuer Ford-Bus angeschafft werden, der sich seither ebenfalls sehr bewährte und ohne den nicht nur manche Auslands-Exkursion unmöglich gewesen wäre. Diese Eigenmittel ergaben sich aus Einnahmen, die anlässlich des Neudruckes der seinerzeit vom Institut herausgegebenen "Beiträge zur Paläontologie und Geologie Österreich, Ungarns und des Orients" mit der Fa.O.Koeltz-Koenigstein vereinbart worden waren.

Auf die Personalvermehrung durch die Errichtung der Lehrkanzeln für Paläobotanik und für Mikropaläontologie wurde bereits oben hingewiesen. Ende 1972 wurde der Lehrkanzel von H.ZAPFE ein Laborantenposten zur Verfügung gestellt, der seit Jänner 1973 von O.STETTENHOFER besetzt ist. In Zusammenhang damit wurde die Abtrennung eines Teiles eines Sammlungsraumes als Assistentenzimmer notwendig, wodurch die systematische Schausammlung etwas reduziert werden mußte.

Der Ausbau der beiden Dissertantenzimmer (Stratigraphie- und Wirbeltiersammlungsraum) konnte ebenso durchgeführt werden, wie der Ersatz der alten Vitrinen mit den Lebensspuren im Institutsgang. Diese konnten im Jahre 1972 endlich durch neue Sammlungs vitrinen aus Mitteln aus der seinerzeitigen Berufungszusage für E.THENIUS ersetzt werden. Weitere Sammlungs vitrinen, die für die Niederösterreichsamm lung von E.WEINFURTER bestimmt waren (s.u.), wurden in Eigenregie angefertigt. Damit und mit den gleichfalls in Eigenregie angefertigten Glasvitrinen für Einzelobjekte samt Rekonstruktionsmodellen, war der Ausbau des Institutsganges praktisch abgeschlossen. Lediglich eine Wandfläche gegenüber dem Institutseingang ist noch der graphischen Ausgestaltung vorbehalten (Tafel 12).

Im Jahr 1968 übernahm das Paläontologische Institut die überaus wertvolle Fossilsammlung von Dpl.Kfm.WEINFURTER als Legat. Emil Weinfurter hatte als sog. Privatsammler bereits seit den Vorkriegsjahren stets engen Kontakt mit dem Institut gepflegt (s.Teil I) und durch seine Aufsammlungen zum Nachweis zahlreicher, z.T. nicht nur für Österreich neuer Arten beigetragen. Hier seien nur die Gliedmaßenreste eines anthropomorphen Primaten aus dem Miozän von Klein-Hadersdorf, die im Jahr 1930 durch K.EHRENBERG als *Austriacopithecus weinfurteri* beschrieben, sowie verschiedene Crustaceen (z.B. *Sphaeroma weinfurteri*, *Galathea weinfurteri*), die durch F.BACHMAYER bearbeitet wurden, erwähnt. Auch zahlreiche Originale zu Publikationen von E.THENIUS befinden sich in seiner Sammlung, von der nunmehr die Niederösterreich-Kollektion als Schau- und Ladensammlung - ergänzt durch Sammelprofile und eine geologische Übersichtskarte - im Institut aufgestellt ist und damit den Fachstudenten einen wertvollen Überblick über die Fossilführung in unserer näheren Heimat vermittelt. Die enge Zusammenarbeit und



Freundschaft mit dem Verfasser dieser Zeilen waren für E.WEINFURTER der Anstoß, seine Sammlungen dem Paläontologischen Institut testamentarisch zu vermachen. Sein früher und völlig unerwarteter Tod im Jahr 1968 verhinderten, die in den Jahren nach dem 2. Weltkrieg über Anregung von A.PAPP und E.THENIUS begonnenen, später jedoch infolge der starken beruflichen Inanspruchnahme unterbrochenen Arbeiten über fossile Fischotolithen fortzusetzen. Immerhin konnte er seine Studien über Otolithen (1965, 1967) aus dem Miozän und aus der alpinen Gosaukreide (1967) noch abschließen und publizieren.

Mit der Übernahme der Fossil Sammlung RITTER-GULDER gelangte eine weitere wertvolle Privatsammlung in jüngster Zeit an das Institut, nachdem ein Teil bereits früher übernommen worden war. Es handelt sich um die paläontologische Sammlung der Herren Reg. Rat Ing. Otto RITTER und Dir. Alois GULDER, die gleichfalls als Privatsammler seit Jahrzehnten engen Kontakt mit dem Paläontologischen Institut hielten und deren sammlerischer Schwerpunkt gleichfalls das Land Niederösterreich betraf. Auch ihre seit Jahrzehnten erfolgte Tätigkeit hat zum Nachweis zahlreicher neuer Arten geführt, von denen hier verschiedene Krebse (z.B. *Micromaia gulder-ritteri*, *Goneplax gulderi*), die durch F.BACHMAYER bearbeitet wurden, genannt seien.

Der Ausbau der Sammlungen wird ständig fortgesetzt, indem vor allem durch Exkursionen neues Material hinzukommt. Durch Ausziehung der Typen und Originale konnte eine eigene Typensammlung aufgebaut werden. Weiters wurden einzelne Fossilbestände vom Geologischen Institut der Technischen Hochschule in Wien (Gosaufossilien: Scharrergraben bei Piesting) und von der Montanistischen Hochschule in Leoben (Kreide-Inoceramen) übernommen.

Im Zuge des apparativen Ausbaues konnte der Bestand optischer Geräte bzw. von Maschinen auf insgesamt sechs Mikroskope und sechzehn Binokulare, auf vier Kameras bzw. Photoeinrichtungen und vier Dia-Projektoren sowie auf drei Gesteinsschneide- und eine Gesteins-schleifmaschine (mit 2 Schleiftassen) erweitert werden.

Um den modernen Erfordernissen besonders auf dem Gebiet der Mikropaläontologie und Palynologie zu entsprechen, wurde 1972 über gesprächsweise Anregung von F.STEININGER anlässlich der bevorstehen-

den 100-Jahrfeier des Institutes von den vier Lehrkanzelnhabern des Paläontologischen Institutes ein von den Ordinarien der übrigen erdwissenschaftlichen Institute unterstütztes Ansuchen an das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung um Anschaffung eines Rasterelektronenmikroskopes gestellt. Anfangs 1973 wurden dem Institut vom Ministerium 50 % der zum Ankauf eines REM benötigten Mittel unter der Voraussetzung bewilligt, daß der "Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" die restlichen Mittel im Zuge von zwei konkreten Forschungsvorhaben von W.KLAUS und A.PAPP zur Verfügung stellt. Da diese Ansuchen gleichfalls bewilligt wurden, konnte mit der Adaptierung der für die Aufstellung des Rasterelektronenmikroskopes und einer Bedampfungsanlage notwendigen Räumlichkeiten im Frühjahr 1973 begonnen werden. Damit sind nunmehr die Voraussetzungen für diesen modernen Arbeitsbereich, der vor allem für die Mikropaläontologie und Palynologie wichtig ist, auch am Paläontologischen Institut der Universität Wien gegeben. Es sei auch an dieser Stelle dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem "Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung" herzlichst gedankt.

Die Zahl der Einzelwerke der Institutsbibliothek konnte vom Mai 1945 bis 1973 von 1775 Nummern auf über 13.000 erhöht, jene der laufenden Zeitschriften von knapp über 20 in den Kriegsjahren auf 70 vermehrt werden. Die Diapositivsammlung des Institutes (ohne Lehrkanzel von H.ZAPFE und jene für Paläobotanik und Palynologie) umfaßt derzeit fast 5500 Nummern.

Der Personalstand des Institutes ist mit Stand vom 1. Juli 1973 folgender: 4 Ordinarien (E.THENIUS, H.ZAPFE, W.KLAUS und A.PAPP), 1 Oberassistent (F.STEININGER), 4 Assistenten (G.RABEDER, L.KRYSTYN, N.VAVRA und J.HOHENEGER), 3 wissenschaftliche Hilfskräfte (F.STOJASPAL, S.JÄGER und M.BOBEK halbtätig und B.GRUBER), 1 Bibliothekar (H.KRÜLL), 1 Präparator (F.SATTLER), 1 Graphikerin (E.NEUBAUER), 1 Sekretärin (M.TSCHUGGUEL), 3 Laboranten (M.GÖSCHL, W.SIMETH und O.STETTENHOFER), 1 Photograph (Ch.REICHEL; halbtätig) und 2 Reinigungsfrauen (E.CHARBULAK und S.KERN).

Dieser kurze Abriss einer Geschichte des Paläontologischen Institutes zeigt, wie sich dieses dank der tatkräftigen Mitwirkung sämtlicher Institutsangehöriger seit den Notzeiten in den Jahren 1945 und 1946 wieder zu einem modernen Universitätsinstitut entwickelt hat, an dem neben den traditionellen Arbeitsgebieten, wie etwa Wirbeltierpaläontologie, Paläontologie und Stratigraphie des alpinen Mesozoikum sowie Paläobiologie (im Sinne von Paläoökologie) auch neue Arbeitsrichtungen gepflogen werden und damit praktisch sämtliche Sparten der Paläontologie vertreten sind.

Verzeichnis der Habilitierten:

ZEKELI, Lukas, Friedrich, Dr.phil.

Habilitiert 1852: für Paläontologie an der Universität Wien

PETERS, Carl, Dr.med.

Habilitiert 1855: für Petrographie und Paläontologie der  
oberen Wirbelthierklassen  
an der Universität Wien

STOLITZKA, Ferdinand, Dr.phil.

Habilitationsverfahren für Geologie und Paläontologie  
1862 bis zum Habilitationscolloquium durchgeführt.

ZITTEL, Karl von, Dr.phil.

Habilitationsverfahren am 20.6.1863 abgeschlossen, jedoch  
am 28.11.1863 nach Karlsruhe abgegangen *venia legendi* daher  
nicht mehr verliehen.

LAUBE, Gustav, Carl, Dr.rer.nat.

Habilitation: 1865 für "Paläontologie der niederen Tiere"  
an der Technischen Hochschule, Wien  
1867 für "Spezielle Paläontologie"  
an der Universität Wien

WAAGEN, Wilhelm, Dr.phil.

Habilitiert: 1866 für Paläontologie an der Universität München  
1878 für Paläontologie an der Universität Wien

FUCHS, Theodor

Habilitiert: 1880 für Paläontologie an der Universität Wien

UHLIG, Victor, Dr.phil.

Habilitation: 1881 für Allgemeine Paläontologie an der  
Universität Wien

ARTHABER, Gustav von, Dr.phil.

Habilitation: 1897 für Paläontologie an der Universität Wien

KRASSER, Fridolin, Dr.phil.

Habilitation: 1893 für Anatomie und Physiologie der Pflanzen,  
1897 erweitert auf "Phytopaläontologie" an der  
Universität Wien

ABEL, Othenio, Dr.phil.

Habilitation: 1902 für Allgemeine Paläontologie an der  
Universität Wien

PIA, Julius, Edler von, Dr.phil.

Habilitation: 1919 für Paläontologie an der Universität Wien

ANTONIUS, Otto, Dr.phil.

Habilitation: 1919 für "Paläontologie mit besonderer Berücksichtigung der Haustiere" an der  
Universität Wien

EHRENBERG, Kurt, Dr.phil.

Habilitation: 1923 für Paläobiologie an der Universität Wien

SICKENBERG, Otto, Dr.phil.

Habilitation: 1932 für Paläontologie an der Universität Wien

HOFMANN, Elise, Dr.phil.

Habilitation: 1935 für Paläohistologie der Pflanzen an der  
Universität Wien

ZAPFE, Helmuth, Dr.phil.

Habilitation: 1944 für Paläontologie und Paläobiologie  
an der Universität Wien

PAPP, Adolf, Dr.phil.

Habilitation: 1949 für Paläontologie an der Universität Wien

SIEBER, Rudolf, Dr.phil., Mag.

Habilitation: 1949 für Paläontologie an der Universität Wien

THENIUS, Erich, Dr.phil.

Habilitation: 1951 für Paläontologie an der Universität Wien

FLOGEL, Erik, Dr.phil.

Habilitation: 1962 für Paläontologie an der Universität Wien

KLAUS, Wilhelm, Dr.phil.

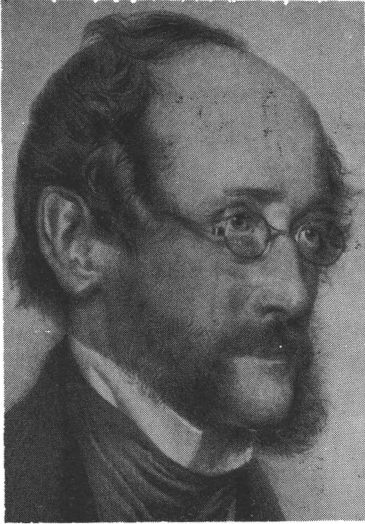
Habilitation: 1965 für Paläobotanik an der Universität Wien

STEININGER, Friedrich, Dr.phil.

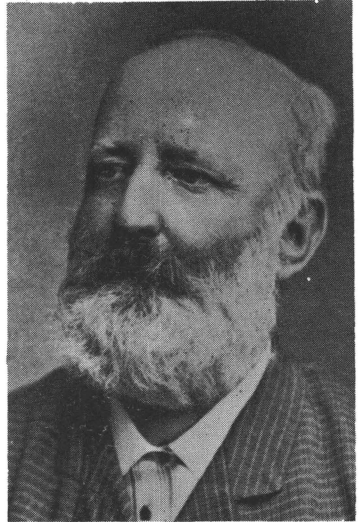
Habilitation: 1969 für Paläontologie an der Universität Wien

**TAFELBEILAGEN**

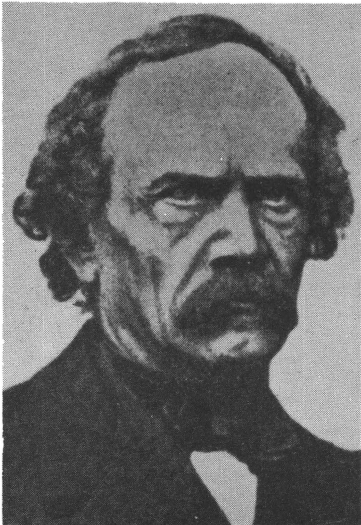
**Tafel 1 - 12**



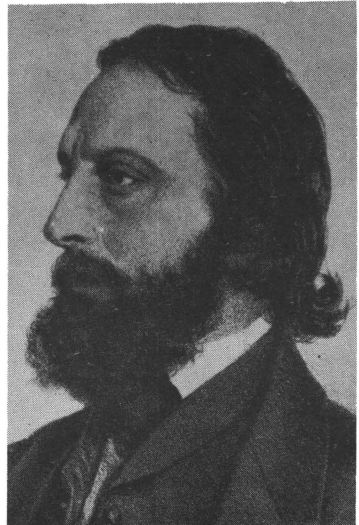
Franz Unger



Franz von Hauer



August Emanuel Reuss

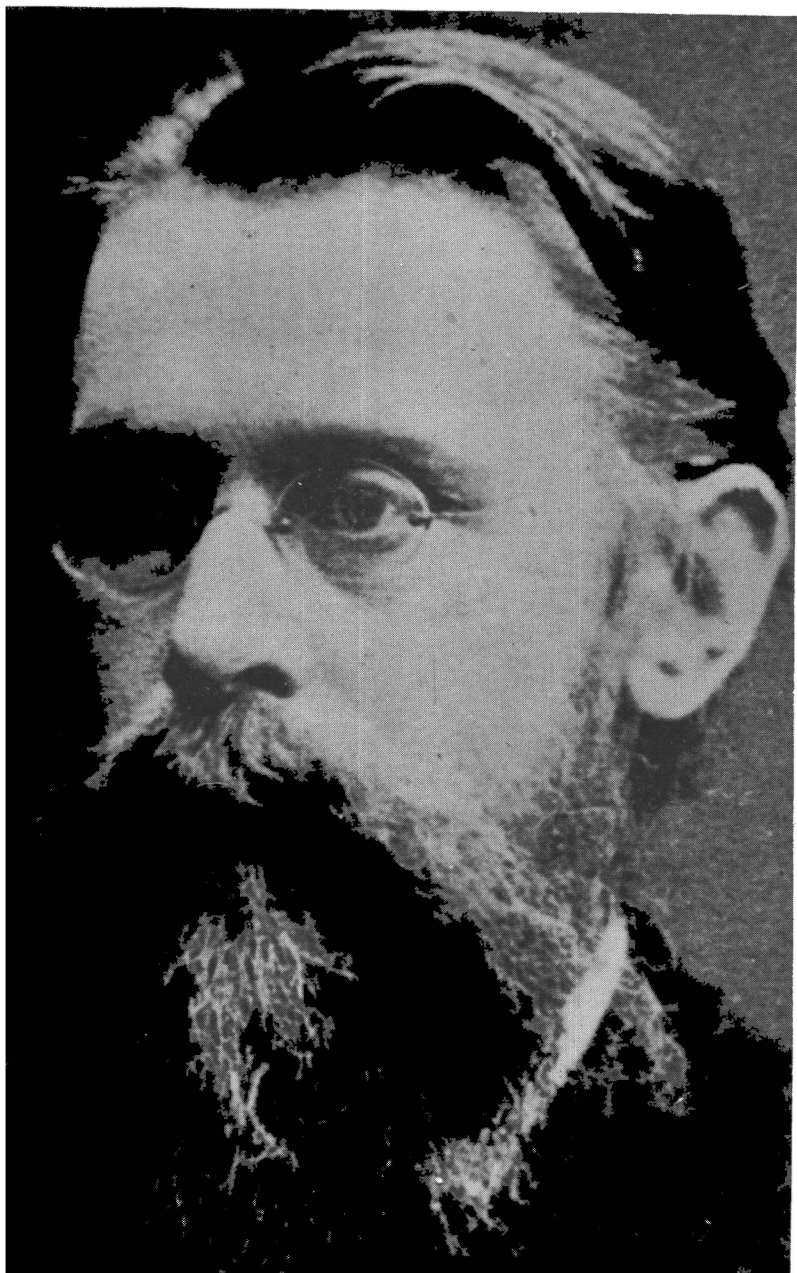


Eduard Suess

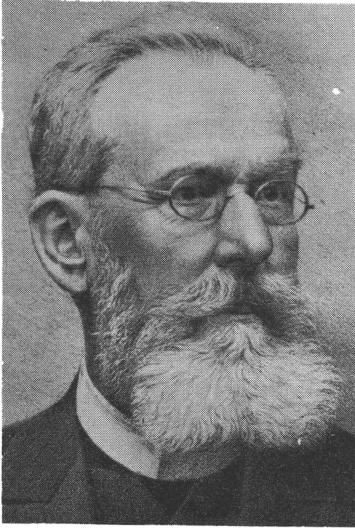




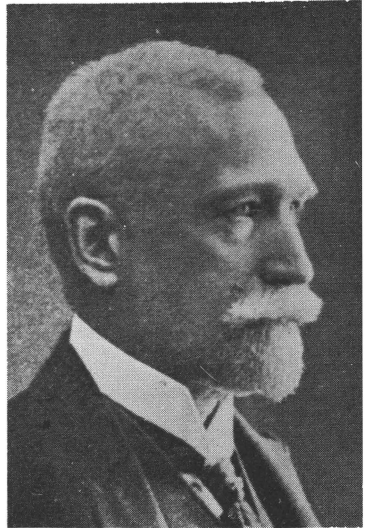
Das Akademische Kolleg von 1623 (Federzeichnung des 19. Jahrhunderts)  
hinter den Schwibbögen über die Bäckerstraße davon getrennt das  
Konviktsgebäude (Bäckerstraße No.20)



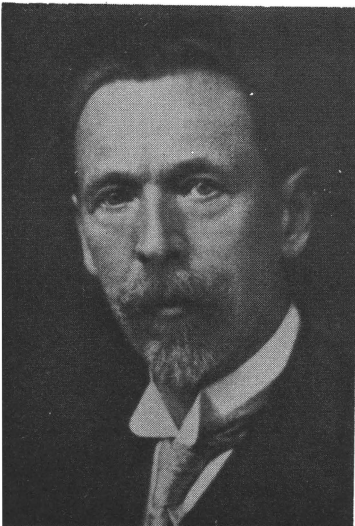
Melchior Neumayr  
1873 - 1890



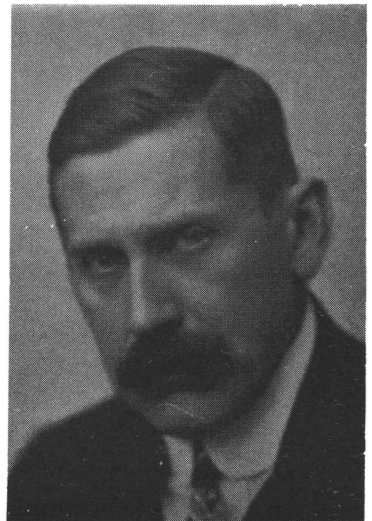
Wilhelm Waagen  
1890 - 1900



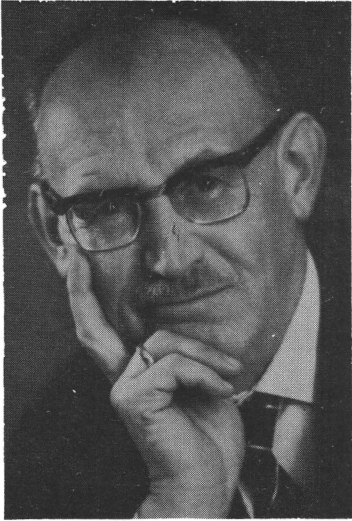
Victor Uhlig  
1901 (1901-1903)



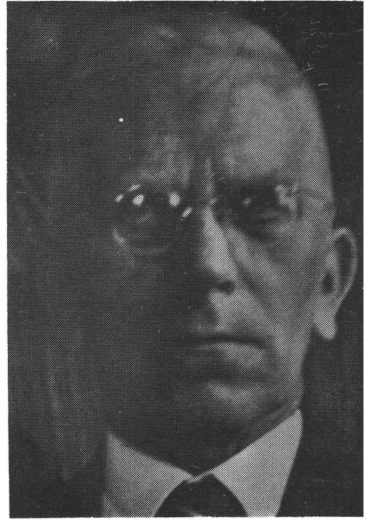
Carl Diener  
1903-1928



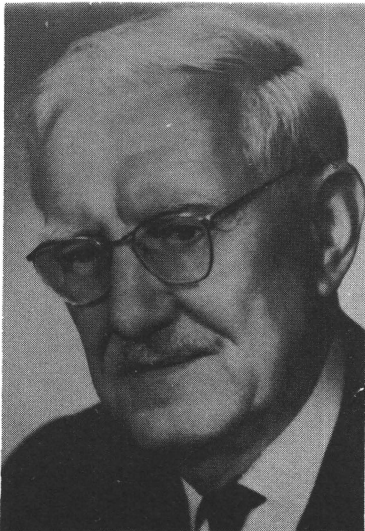
Othenio Abel  
1917-1934



**Kurt Ehrenberg**  
1937 - 1945



**Kurt Leuchs**  
1945, 1948-1949



**Othmar Kühn**  
1951 - 1964



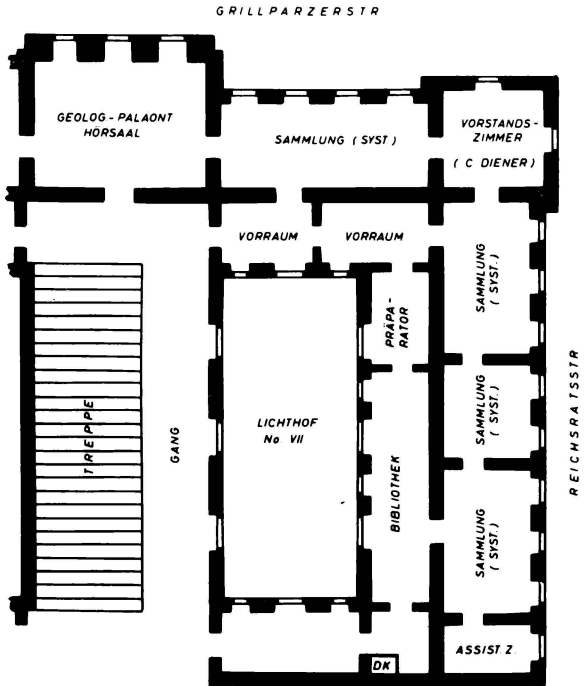
**Erich Thenius**  
seit 1962



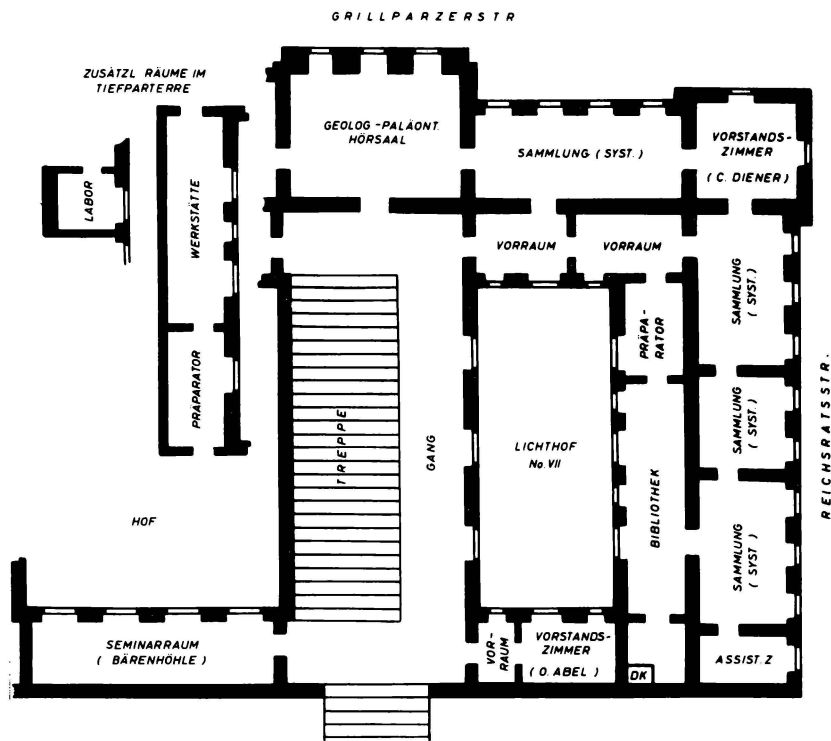
Paläontologisch - Paläobiologisches Institut  
Seminarsaal - "Bärenhöhle" um 1930



Paläontologisch - Paläobiologisches Institut  
Sammlungssaal (Lebensspuren) um 1930

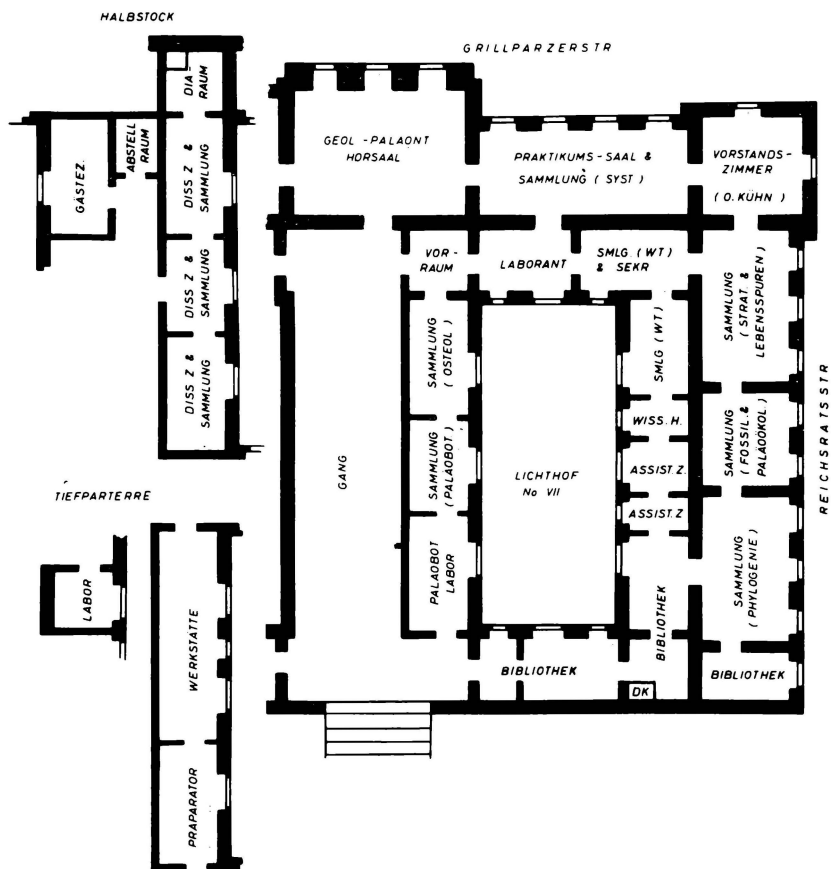


Raumanordnung  
des Paläontologischen Institutes  
1884 - 1925



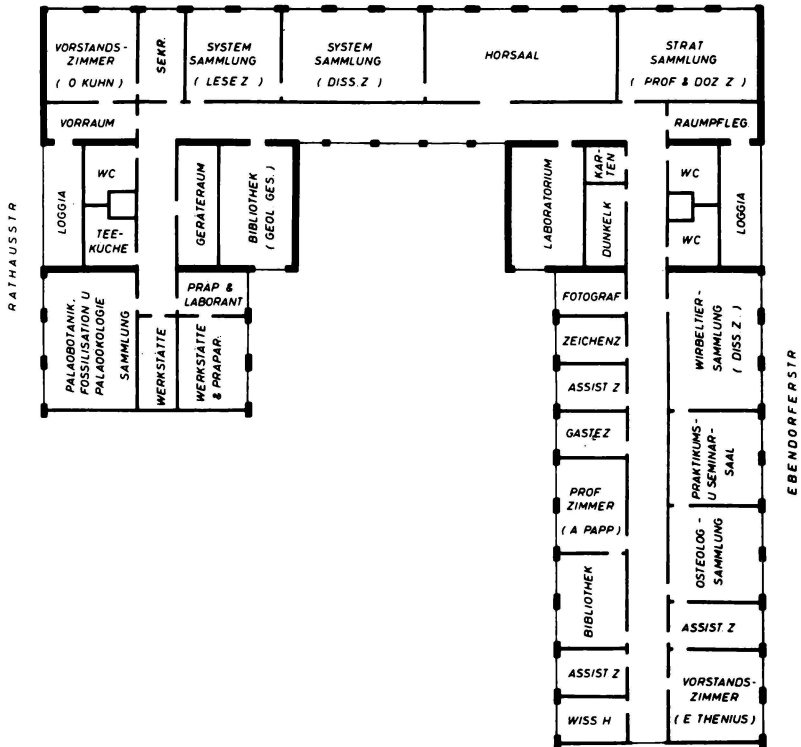
Raumanordnung  
 des Paläontologischen Institutes  
 und Paläobiologischen Lehrapparates  
 bzw. Paläobiologischen Institutes  
 1925



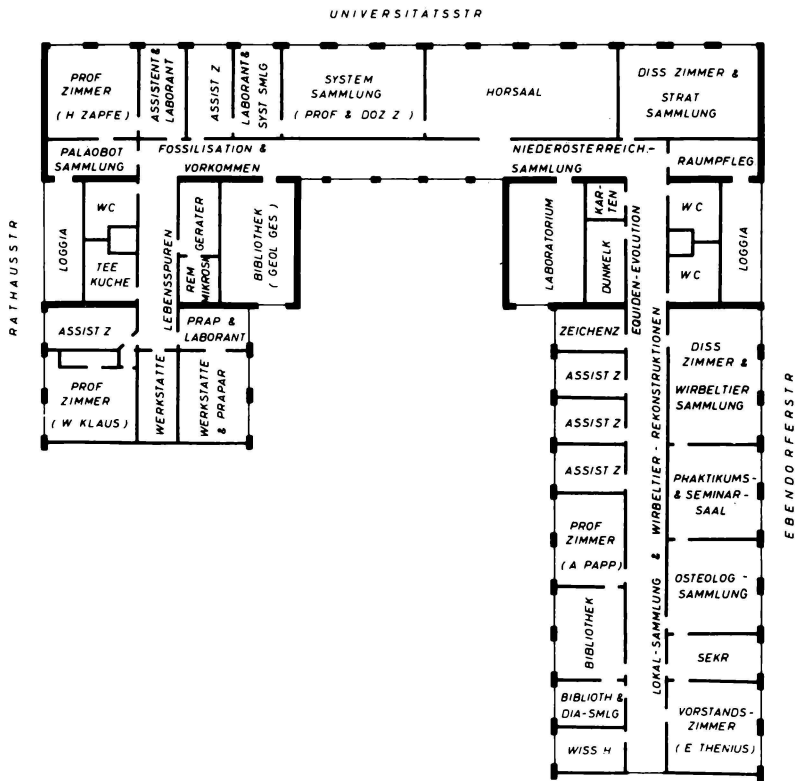


Raumanordnung  
 des Paläontologischen und Paläobiologischen Institutes  
 1951

## UNIVERSITÄTSSTR



Raumanordnung  
des Paläontologischen und Paläobiologischen Institutes  
1962



Raumanordnung  
 des Paläontologischen und Paläobiologischen Institutes  
 1973